

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„இருந்தால்-இருக்கா”.

Eintritts-Geld :
Eintritt-Geld geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Stuf:

„Tagblatt-Genß“ Nr. 6630-53.

Don & Hlx married via a Hlx abduct, under Escort's

Sevage-Dreieck für beide Ausgaben: 70 Mfg. monatlich, W. 2.— vierstündlich durch den Brief-Samstag 11, ohne Bismarck-Les. W. 3.— vierstündlich durch die deutschen Wissenschaften, ausdauernd 5. Bismarck-Les. — **Sevage-Verbindungen** nehmen während der ersten: in Westfalen die Einzelteile der Wandlung 29, sowie die Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Ostfalen die deutschen Ausgaben und in den benachbarten Gebieten und im Rheingau die betreffenden Zoniten-Tagen.

[illegible]

Wassern-Einnahme: Für die Eltern-Kutsche bis 12 Uhr mittags; für die Wägen-Kutsche bis 3 Uhr nachmittags.

Sobald die Aufnahme von Kynurenin an vorgezeichneten Tagen mit Blasen reichliche Mengen abzunehmen.

Donnerstag, 14. März 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 124. • 60. Jahrgang.

Pfarrer Stier.

Ohne Gerichtsverfahren abgesetzt.

Noch ehe der Fall Traub erledigt ist, hat man den Doktor Stier in Wogen kurzer Hand — und zwar sehr kurzer Hand — einfach abgelehrt. Der Fall ist einigermaßen bekannt. Doktor Stier in Wogen ist den wüsten Terrainspekulationen, die sich bei der Erwerbung des neuen kaiserlichen Militärarsenals breitgemacht haben, energisch entgegengetreten. Er hat in seinen 4 Gemeinden noch kurz ehe die Bauern ihr Land an die Grundbesitzer — ohne die geht es nun einmal nicht — verkauft hatten, die Wertschöpfungssteuer einzuführen versucht. Teilweise mit Erfolg. Teilweise traf die behördliche Genehmigung nicht rechtzeitig ein. Stier glaubte nun, daß der Landrat bei größerem Eifer für eine rechtzeitige Inkassierung hätte sorgen können. Es schloß sich eine Preßpolemik an. Stier griff auch sonst in das ganze Wesen der Landspekulationen in und um seine Pfarrei hinein.

Wer es aber mit einem preussischen Landrat und seinem Anhang verdirbt, der ist bei unsren Kirchenbehörden schlecht angekreidelt. So leitete denn das Konsistorium vor etwa Jahresfrist das Disziplinarverfahren gegen den Pastor Stier mit dem Zweck der Entfernung aus dem Amt ein. Und zwar mit folgender eigenartiger Begründung: „Stier hat in einer mit dem Amt eines Geistlichen nicht vereinbarenden Weise für die Wertzuwachssteuer agitiert und dabei den Landrat v. Achenbach und den ersten Kreissekretär der Verleitung der Amtspflichtigen und den Landrat außerdem noch der Bodenpfeffulation beschuldigt. Weiter wird dem Pastor zur Last gelegt, daß er eine Eingabe für seine Gemeinde an den Reichstag gesandt und eine falsche Verächtlichung in das Teltower Kreisblatt“ eingebracht hatte.“ Man denke sich, auf so nebenwärtliche Dinge hin wagt es das Konsistorium ein schweres Disziplinarverfahren einzuleiten. Von kirchlichen Dingen ist auch in der Begründung der Disziplinaruntersuchung mit keinem Wort die Rede.

Das Verfahren nahm dann seinen Gang. Stier arbeitete mit riefigem Fleiße sehr umfangreiche Verleumdungsschriften aus. Er wandte sich in längeren Eingaben an den Kaiser sowohl wie an die Kaiserin. Er wollte einmal gründlich in die dunklen Gänge der Bodenspekulation in der Umgegend von Berlin hineinleuchten. Am 6. Juli 1911 war der Sauttermin anberaumt. Stier aber war ziemlich abgearbeitet, und man hatte ihm von gewisser Seite nahegelegt, zuvor einen vierteljährlichen Erholungsurlaub zu nehmen. Der Termin wurde verschoben. Das Konfistorium hat dann aber überhaupt keinen neuen Termin anberaumt, sondern Stier bearbeitet, ob er sich nicht verziehen lassen wolle. Dieser aber lehnte aus dem anerkenntenswerten Grunde ab, er möchte nicht, daß seine Gegner dächten, er wiche, weil er im Unrecht sei. Im Weihnachtsterrin

erhielt Stier dann eine neue Verfügung, daß das Disziplinungsverfahren seinen Fortgang nehme.

Der Fortgang aber zeigt sich darin, daß das Konfistorium ihn kurzer Hand ablehnt. Hat das Konfistorium vor der Verteidigung und dem Beweismaterial Stiers etwa Angst gehabt? Die Abweisung ohne geordnetes Gerichtsverfahren ist ein Gewaltakt, der an die schlimmsten Zeiten des Mittelalters erinnert. Das Schriftstück ist geradezu klassisch. Wir raten dem Konfistorium, es fein auf Wittenpapier gedruckt, bei der Ordination jedem Pfarramtskandidaten als Warnung zu übergeben.

Das Konsistorium erklärt, daß ihm im Laufe der Disziplinaruntersuchung Bedenken an der hollen Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten genommen wären. Es hat darum die Akten an den Kreisarzt Dr. Leppmann geschickt, und er gibt lediglich auf Grund dieser folgendes Urteil ab: „Stier ist entweder auf dem Wege zum Querculantenanwahn oder er ist ihm bereits verfallen, d. h. er ist entweder ein geistig Angefränkelter oder ein bereits Geisteskranker.“ Das Konsistorium ersucht dann Herrn Stier sich von Dr. Leppmann noch besonders auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Auf Rat seines Anwaltes erklärt der aber Leppmann für befangen. Leppmann ist ein gern gelehener Freund auf dem Teufelwer Landratsamt, mit dem Stier im Streit stand. Nun macht das Konsistorium sich selbst einen Vers zurecht. Es klößert in Stiers Vergangenheit nach. Vor 15 Jahren hat einmal ein Arzt Herrn Stier bezeugt, daß er an nervösen Beschwerden leidet, und daß er deshalb 3 Monate Urlaub erhalten müsse. Dann hat Stier 1905 ein Sanatorium aufgesucht, weil ihm wieder ein Arzt geraten hatte, seine nervöse Reizbarkeit dort zu heilen. Diese Nervosität sei dann in den letzten Jahren, sagt das Konsistorium, schlimmer geworden. Worn hat sich das gezeigt? — Das Konsistorium schreibt an Stier: „Personen, welche unter ihrem Eide nicht so aufrachen, wie Sie es erwarten, beschuldigen Sie der Verletzung des Eidespflicht. Sie stellen unzählige nicht zur Sache gehörige Anträge und bedauern sich über ihre Ablehnung oder Nichtberücksichtigung.“ Ferner habe Stier selbst in einer 80 Seiten langen Denkschrift an den Kanzler erklärt, er habe ein halbes Jahr lang Amt und Familie vernachlässigt, Ehre und Gesundheit aufs Spiel gesetzt und unermesslich schwierige Untersuchungen gemacht. Das ist alles. Damit ist Stier erledigt. Es heißt dann am Schluß: „Wir sind zur Überzeugung gelangt, daß Sie wegen Schwäche Ihrer geistigen Kräfte zur Erfüllung Ihrer Amtspflichten dauernd unfähig sind.“ Mit 1800 M. Ruhegehalt wird Stier zwangsweise pensioniert.

Nist das nicht unerhört? Man kann vielleicht zugeben, daß der Angeschuldigte eine etwas nervöse Art hat. Aber wer einen so schweren Kampf gegen Landrot, Spekulant und Konfissorium führt, der braucht wahrhaftig Nerven wie Sechserstrich. Ich kenne Stier seit

Seiten mag wohl ein junger Anfänger so rasch zum großen Rationalgenie, ja zum internationalen Weltbürger erhoben worden sein, als Alexej Maximowitsch Puschkin, der sich als Schriftsteller Gorki, der Litte, nennt. 1899 veröffentlichte er seine erste Erzählung „Matar Tschundra“, die wenig Beachtung fand. Etwa drei Jahre später absoluirte der angegebene Vladimir Gorki die Aufmerksamkeitskurve auf diesen dichtenenden Bagabunden, der durch seinen Lebenslauf wie durch das Milieu seiner Erzählungen gleichmäßigen Enkasion erreichte. Mit Gorki kam gleichsam der „fünfte Stand“ in der Literatur heraus, das „baruffliche Regiment“, der Kreis der Bagabunden, Gauner und Ausgestoßenen aus der Gesellschaft, der „gewesenen Reute“, die aus den Höhen in die Tiefen des Lebens gesunken waren, und deren, die selbst nie etwas „gewesen“. Und in dem Poeten, der als Gelegenheitsarbeiter, als fliegender Händler, als Strolch die langen Landstrassen weiten Ebenen und breiten Flüsse des „Mütterchens“ Russland hinauf und hinab gezogen war, erschien nur der Typus der „kommenden Reute“ in seinen Geschichten, die sich emporhoben sollten aus der Nacht zum Licht, aus dem Sumpf zur Heiligkeit. Den Bagabunden hatten schon vor ihm andere dargestellt, als romantischenelden Volke, Wolfgang Kirchbach als den Handwerksburischen auf der Balze, Kisepin als heiteren Prinzen Pogesfrei, Dostojewski und Uspenski als ein Stimbild russischen Volkscharakters. Gorki gab als erster eine Psychologie des Bagabundeniums, offenbarte die gewaltigen seelischen Kräfte, die in diesen scheinbar Vertieften lebten. Aus allen seinen Gesalten sang ein inbrünstiger erschütternder Aankfestus nach Befreiung von den Fesseln der Gesellschaft, stahlte eine Bekehrung der taffräftigen Unnatur, die noch nicht machtes geworden ist, durch ba-

Jahren und habe an seinen Kämpfen einen bescheidenen Anteil gehabt. Da muß sagen: Hier hat sehr viel Mut und Eifer an eine gute und christliche Sache gewandt. Das hätte die Behörde freudig anerkennen sollen. Aber Leute, die gegen weltliche Gewalten kämpfen, sind heute dem Konsistorium außerordentlich unbequem. Die Kirche will ruhige Geistliche haben, wie man das auch Herrn Stier wiederholt erklärt hat.

Unter solchen Umständen ist kein Geistlicher, der gegen schwere Mißstände ankämpft, sicher davor, aus dem Amt gestochen zu werden. Wie weit hat sich doch heute die Leitung der Kirche von dem Verbalten ihres Stifters entfernt. Er hat erklärt: Argernis muß kommen! Das lag nach ihm in der Richtung des Griphenhuns. Die heutige Kirche will jedes Argernis umschiffen.

H. Röttgke, Pastor a. D.

S. Rößigke, Bafstot a. D.

Deutsches Reich.

* Wegen den Versuch, die Rationalliberalen nach rechts zu drängen, hat sich der Abg. Bassermann am Sonntag sehr kräftig auch auf dem Festsaal gewandt, das sich in Köln an die Verhandlungen des rheinischen Parteitag der Rationalliberalen angeschlossen. Abg. Bassermann erklärte nach dem Bericht der „Düsseld. Ztg.“: Eine Partei wie die nationalliberale könne nicht verschwinden, aber sie müsse liberale Politik machen: konservative Politik mache man am besten in einer konservativen Partei. Die Partei wird vergehen, die immer in ihren alten Blättern nachsieht, wie es einst war. Vielmehr müssen wir eingreifen, das Schöne und Herrliche zu erfassen, was die neue Zeit bietet, das Ringen von Hunderttausenden und Millionen zum Licht und zur Freiheit. Möchten große Staatsmänner für uns kommen, die diese Zeit erkennen in ihren Gefahren, aber auch in dem Licht und Heilen, was sie bietet. Man kann nicht das allgemeine Wahlrecht geben und die Leute in die Regimenter stecken und ihnen dann das Großstadtleben verschließen wollen, wie es Leichter und sich freut. Diese Menschen wollen ihren Anteil an den Glücksgütern der Erde. Wehe der Partei, der liberalen Partei, die das nicht erkennt. Mit diesem imperialistischen, diesem liberalen, diesem sozialen Gedanken muß ich für meine Person stehen und fallen, wie ich sie aus unserem Volkleben geschöpft und als richtig erkannt habe in dreißigjährigem Wirken.

* Eine russische Gedenkkapelle in Leipzig. Das russische Kriegsministerium hat die Anregung zum Bau einer Kapelle in Leipzig gegeben, die dem Gedächtnis der am 18. Oktober 1813 in der Völkerschlacht gefallenen Russen gewidmet ist. Den Platz für diese Kirche hat die Stadt Leipzig zur Verfügung gestellt. Das Gebäude wird in der Nähe des Völkerschlachtdenkmals am Wiedenhöfchenweg errichtet, ganz in der Nähe der neuen Prachtstraße, die vom Bayerischen Bahnhof über das Gelände der „Internationalen Bauausstellung 1913“ führend, sich zum Denkmal hinzieht. Diese Straße, deren imposantes Abschluß das Völkerschlachtdenkmal bildet, erhält den Namen „Straßen-

russische Kardinalskäbel, die Resektion. Rußland sah eine Zeit lang in diesem Parfülier-Dichter seine Sehnsucht nach einem echten großen Volksgenie verkörpert, der Nekrassow an Dostojewski's Grabe Ausdruck verliehen hatte. Die prächtvolle Kränze seines Silb-, seine primitive Schärfe des Sehens schufen eigenartige, vorher nie geschilderte Gestalten auf einem wunderbaren Naturhintergrund; man übertrah die weichlichen und rüfteligenzüge, die sich einschlichen und die Anfänge einer gewissen literarischen Verbildung des allzu rasch verblüht Gewordenen abhaken ließen. Diese ersten Erzählungen zeigen Gorki als einen Entbecker literarischen und stofflichen Reichtums von nationaler Größe, aber zugleich die ewigen Triebe des Menschenvergens betonend; ihren Höhepunkt erreicht seine episch-lyrische Kunst in den Romanen „Joma Gordjelow“, die ein herrliches Bild der Wolga und ihrer Welt, mit Mark Twains Mississippi-Büchern vergleichbar, und den „Drei Menschen“, seinem tiefsten Werk, das das alte russische Problem von dem Drang nach dem „gerechten Leben“, von dem Sehnen nach der „Seelenrettung“ behandelt und den armen Naturmenschen aus schwerster Schuld sich zur Wahrheit und Befreiung durchbringen läßt.

Zu Beginn des neuen Jahrhunderts gehörte Gorki, der mit 20 Jahren zu dichten angefangen hatte und mit 32 bekannt geworden war, zu den gefiestesten und gelehrtesten russischen Schriftstellern, und sein Siegeszug durchs Ausland hatte begonnen. In Deutschland ergießt sich seit 1901 eine Flut von Übersetzungen über das Sozialismus, das von der Originalität dieses Auschnitts aus dem immensen Ruhland entzückt ist. „Ausgewählte Werke“ werden in zahlreichen Bänden herausgebracht, 1903 fängt eine Ausgabe seiner gesammelten Werke zu erscheinen an, die die Übersetzungen umfasst, in populären Auswahlbüchern, wie sie sonst nur den Schülern zuteil werden, wird man für ihn. Was uns besonders zu Gorki hingezog, war einmal die neue Note, die er in die Literatur brachte, dann aber

Maxim Gorki, der Fünfzigjährige

(Geboren den 14. März 1862.)

Hon. Dr. Paul Landan.

Der 50. Geburtstag bildet auf dem Lebenswege eines jeden Menschen eine Hauptstation, von der er und die, die seine Faiselkreise teilnehmend verfolgen, prüfen und wachsende Blicke auf die durchmessene Straße zurückwerfen. Freilich wird in der Entfaltungsgeschichte eines Künstlers dieser natürliche Einschnitt nicht stets seine geistige Begründung finden, denn die „Jahresringe“, die sein Werk ansetzt, laufen gar zu oft parallel mit der Zahl der Lebensjahre. Aber das Bedürfnis, an der Halbjahrhundertwende eines bedeutenden Menschenebens die Summe des bisher Geschehenen zu ziehen, tritt doch gabelstielig hervor. Marim Borki sieht am 14. März an diesen Wendepunkte, und bei ihm wird man besonders aufgefordert, an diesem Anlaß die Wesenslinien seiner eigenartigen Persönlichkeit zu umgrenzen, da die eine Periode seines Schaffens völlig abgeschlossen vor uns liegt, während es ihm trotz jahrelangen Lebens und Ringens noch nicht gelungen ist, eine neue vornehmungsvolle Phase in seinem Dichten herauszuführen. Ob die nun Recht haben, die die Quessen seiner Kraft überhaupt verstopft halten, oder ob er aus dem wirren Chaos seiner jüngsten Produktion ein neues festes Weltbild, die ruhige Sicherheit des Gestaltens gewinnen wird — jedenfalls ist für uns heute der Dichter des „Nachtsatz“ der Held einer zu Ende gegangenen Episode in der Geschichte der russischen und der Weltliteratur, ein farbenglühender, lasziver Aomet, der bei seinem Aufgehen mit beidhändigstem Jubel gefeiert und bei seinem Aben Niedergange ebenso maßlos geschmäht wurde. Die Zeit ist wohl jetzt gekommen, um mit objektiver Gerechtigkeit die wackelnde Straße zu betreten, die er der Dichtung an-

des 18. Oktober. Die russische Gedächtniskapelle soll auch künftighin diesen dienen. Sie wird zu der Jahreshundertfeier der Völkerschlacht bereits fertiggestellt sein.

* „Kur“. 400 Prozent fährlicher Einkommensteuergesetz! Die Stadtverordneten von Kallies in Bonn haben die Herabsetzung des Einkommensteuergesetzes um 25 Prozent beschlossen. Vom 1. April ab werden daher statt 425 nur noch (1) 400 Prozent Kommunalsteuern erhoben.

* Ein Reichsdenkmuseum in Leipzig? Auf dem Verbandstag akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands vom 9. bis 11. April in Dresden soll ein Antrag gestellt werden, ein Reichsdenkmuseum in Leipzig zu errichten. Es soll damit anderen Bestrebungen begünstigt werden, die auf Errichtung eines Museums in Berlin hinführen, dessen Grundstock die Ausstellung des preussischen Kaiserjubiläumstages auf der Berliner Weltausstellung bilden sollte.

* Freiherr von der Goltz über Tripolis. Generalleutnant Freiherr von der Goltz erörtert in einem längeren, von der „N. Fr. Pr.“ veröffentlichten Artikel: „Von Tripolis ins Hinterland“ die außerordentlichen Schwierigkeiten der völligen Eroberung Tripolitaniens durch die Italiener, und sagt dann seine Betrachtungen in dem Schluss zusammen, daß die aus dem allgemeinen Urwissen über die früheren fortgesetzten Denkmäler und Gebirgsverhältnisse des osmanischen Reichs heraus geborene Frage im Interesse ihrer Selbstbehauptung an einen Friedensschluß, der den Verzicht des Großherrn auf die Souveränität über Tripolitaniens in sich schließt, überhaupt nicht denken könne. Die türkische Regierung handle in dieser Erkenntnis der wichtigsten Lebensfrage des Reichs, der arabischen, wenn sie an ihrem heutigen Standpunkt unbedingt festhalte. „Ein Friedensschluß in Istanbul“, so sagt Freiherr von der Goltz, „würde in der arabischen Welt als ein Verrat und als ein Verzicht auf die Führung des Islams aufgefaßt werden. Der Gedanke eines allgemeinen Abfalls und der Wiedererrichtung des arabischen Kalifats würde die unmittelbare Folge sein.“ Überzeugender hätte die Haltung der Worte nicht gerechtfertigt werden können, als durch diese Darlegung des ausgezeichneten Kenners der Türkei, zugleich ergibt sich aber aus ihr, im Zusammenhang mit dem italienischen Annexionsschluß, ein trübes Bild der Sympthysarbeit, die der Versuch einer Friedensvermittlung durch die Mächte darstellt.

* Tagung des Hauptauschusses für staatliche Pensionsversicherung. In Berlin hat die diesjährige Vertreterversammlung des Hauptauschusses für staatliche Pensionsversicherung unter Beteiligung der Delegierten von über 40 Angehörigen der verschiedenen Berufsstände. Es wurde ein Unter Ausschuss zur Prüfung der Frage der Vereinheitlichung des Privatbeamtenrechts eingesetzt. Für die Fortführung der Arbeit wurden größere Mittel bewilligt und daher die Beiträge von 4 auf 6 M. für je 1000 Mitglieder erhöht. Bei den Wahlen für die Organisation der Versicherung werden sich die im Hauptauschuss vereinigten Verbände jeder Bekämpfung untereinander enthalten.

* Zur aufgehobenen Suspension der Straßburger Corps wird noch berichtet, daß die Suspension nicht mit dem bekannten Einleitungsbescheid bei der Denkmalsenthebung im Zusammenhang stand, sondern erfolgt war, weil die Corps den Angehörigen einer fremden Korporation in Verzug erklärt.

Heer und Flotte.

Mitteilungs-Nachrichten. S. M. S. „Moltke“ am 8. März von Anklam nach Kiel. S. M. S. „Goltz“ am 11. März in Kiel. S. M. S. „Rantzau“ am 11. März in Vithoria (America). S. M. S. „Kolberg“ am 11. März in Gibraltar. Am 12. März nach Venedig weiter. „Sittich“ am 11. März in Tinsulan. S. M. S. „Moltke“ am 9. März in Kiel. S. M. S. „Lützow“ am 8. März in Vigo.

Ausland.

Frankreich.

Die royalistische Propaganda in der Armee. Der Kriegsminister hat die Kommandeure und Militärgouverneure mittels Rundschreiben aufgefordert, ihm über die Propaganda Bericht zu erstatten, welche die royalistische Liga Action française in der Armee entfaltet, indem sie insbesondere den kommandierenden Generälen royalistische Flugblätter und Auftritte zusendet.

Duell zwischen zwei Journalisten. Infolge einer Polemik wurde zwischen dem Vertreter des Blattes „Gil Blas“

Redakteur Scheffer und dem Korrespondenten eines argentinischen Blattes Carillo ein Duell ausgeschrieben. Beim ersten Gange wurde Scheffer verletzt und das Duell sofort eingestellt.

Die Flugzeug-Subskription. Die Subskription zur Erweiterung von Flugzeugen für die französische Armee hat 1406974 Franken erreicht.

England.

Der Flottenetat für das Rechnungsjahr 1912/13, der vorgestern abend veröffentlicht wurde, schließt insgesamt mit 44 065 400 Pfund gegen 44 392 500 Pfund des laufenden Rechnungsjahres ab. An Schiffsaufbauten sind vorgesehen: Vier große Panzerschiffe, acht leichte gepanzerte Kreuzer, vierzig Torpedobootzerstörer und eine Anzahl von Unterseebooten und Hilfsfahrzeugen. Der Mannschaftsbestand wird um 2000 Mann vermehrt werden. In der Erläuterung, die der erste Lord der Admiralität Churchill dem Flottenetat beigegeben hat, heißt es, daß der Flottenetat unter der Voraussetzung aufgestellt worden sei, daß die vorhandenen Flottenprogramme der anderen Mächte keine Erweiterung erfahren. Im Falle solcher Erweiterungen würde es notwendig sein, sowohl für die zu bewilligenden Mittel wie für den Mannschaftsbestand einen Nachtragsetat einzubringen. Für Schiffsaufbauten werden 13 971 527 Pfund Sterling gegen 15 063 877 im laufenden Rechnungsjahr, davon 12 067 727 für die Fortsetzung der Arbeiten an den bereits in Bau befindlichen Schiffen und 1 903 800 Pfund Sterling für die Inangriffnahme der Neubauten des neuen Programms bestimmt. Der Prozentatz der neuen Schiffe des neuen Programms, deren Bau im neuen Rechnungsjahr begonnen werden soll, ist größer als gewöhnlich. Danach wird es nötig sein, den Bau der gesamten neuen Torpedobootzerstörer auf einmal zu beginnen. (Bergl. letzte Nachr.)

Italien.

Angstzustand in der päpstlichen Schweizergarde. Dem „Messaggero“ zufolge herrscht in der päpstlichen Schweizergarde lebhaftest Enttäuschung, da der neue Kommandeur, Oberst Repossi, die bisher nur las gehandhabte Disziplin sehr verschärfen und zahlreiche neue Bestimmungen über Exerzierübungen der Truppe eingeführt hat. Nach dem neuen Reglement wird die Schweizergarde sogar zu Bajonettangriffen geübt. Infolge dieser Neuerungen kam es innerhalb der Schweizergarde wiederholt zu erregten Szenen, wobei namentlich der Regie des Obersten, ein gewisser Peter Giosso, der der Oberst aus eigener Machtvollkommenheit zum Adjutanten ernannt hatte, eine Rolle spielte. Jetzt beabsichtigt die Schweizergarde, sich mit einer Petition an den Papst zu wenden und sich über den strengen Obersten zu beschweren.

Rußland.

Die Abfassung des Konstantinopeler Postkastens. Wie in Petersburg zuverlässig verlautet, ist Tscharkoff vollständig in Ungnade gefallen. Man hat ihm nicht einmal Gelegenheit gegeben, seinen Abschied zu verlangen, wie es sonst üblich ist. Auch wurde er nicht zum Abschied des Reichsrats ernannt wie jeder verabschiedete Minister, sondern einfach zum Senator. Tscharkoffs Sündenregister begann, als er vor einigen Monaten die Darbanellefrage selbständig aufrollte. Er sollte bereits damals verabschiedet werden. Man sah zwar schließlich davon ab, um den Fall nicht zu sehr aufzuheizen, doch war seine Entlassung eine Frage der Zeit. Die russische Regierung suchte vorgestern das Agnomen für den Nachfolger Tscharkoffs nach.

China.

Die Anerkennung der Republik. Japan soll den Mächten eine gemeinsame Aktion zur Anerkennung Yuan-schikais als Präsidenten der chinesischen Republik vorge-schlagen haben. Die Regierung der Mächte soll den Vorschlag bereits angenommen haben, aber eine gewisse Macht liegt hinsichtlich der Mongolei Vorbehalte an. Japan hat bisher auf den Vorschlag, sich an den Anfeinden zu beteiligen, nicht geantwortet, da es aus finanziellen Gründen nicht wünscht, einen größeren Betrag zu zahlen, als zur Wahrung des Rechts der Beteiligung erforderlich ist.

Kämpfe losgebrochen, und als eins ihrer Opfer wurde Gorki wegen des Verfassens revolutionärer Proklamationen verhaftet. Damals schloß sich das gebildete Russland zu einem wohl einzig dastehenden Protest zusammen und wollte den Dichter, als Schöpfer unvergänglicher Kunstwerke, für ein internationales unerschütterliches Heiligtum erklärt wissen. Im Zusammenhang damit entwickelte sich eine geradezu grenzenlose Überschätzung seiner künstlerischen Bedeutung. Alfred von Berger nannte ihn — und es lebten noch Tolstoi, Dostojewski, Maupassant, Zola — den größten Dichter, den gegenwärtig vielleicht nicht nur das russische Volk, sondern die ganze Welt besitzt. Auf diesen Begeisterungsrausch, der mit dem Ruf nach Befreiung sich verband, mußte der Rückschlag folgen, und wir dürfen heute sagen, daß die Ernüchterung mit einem erheblichen Nachlassen von Gorkis Kraft und Frische zusammentraf. Nicht nur die Revolution, noch mehr der Erfolg und die neuen Lebensphären, in denen er sich bewegte, hatten ihn seinem früheren Mitten und dem heimischen Boden entfremdet. Ein zweiter Aktus hatte er sein Vorgesetz der mütterlichen Erde seines geliebten Russland verbannt; nur verließ er das Vaterland, wohl auch durch die von der Mutter ererbte Krankheit, ein Lungenleiden, gegenwärtig und suchte in der Ferne tötend, kämpfend, mit lebensschaffender Festigkeit, in steter Sehnsucht nach der Heimat und in starkem Haß gegen die russischen Zustände eine neue Weltanschauung und neue Kunst.

Seine große Tournee führte ihn durch viele Staaten Europas nach Amerika, dem „Land der Freiheit“, das ihm eine ungeheure Enttäuschung war. „New York“, die „Stadt des goldenen Tausch“, des Goldes, hat er mit brennenden Farben der Hölle gemalt als die Hörschule des Geldes, des grimmigen Feindes der Menschheit; ein Volk lebte hier, der einer pathetischen Größe nicht erweicht, aber doch mehr krankhaft-hysterische Züge trägt. Und dieser Haß durchdringt auch sein oberflächlich philosophierendes Buch „Die Zerstörung der Persönlichkeit“, das in einer mythischen Vorstellung nur aus dem Schoße des Volkes Heil

Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

Die Lage im Ruhrrevier.

hd. Dortmund, 13. März. Die Ansahrt zur heutigen Frühssicht hat sich ruhig vollzogen. In neuen Ausschreitungen ist es nach einer Mitteilung der Polizeiverwaltung noch nicht gekommen. Auch im Duisburger Revier ist die Ansahrt ohne Störungen verlaufen.

hd. Essen a. d. R., 13. März. Der Bergbauische Verein verweigert von heute ab jede Mitteilung an die Presse, weil ihm Stimmungsmache vorgeworfen sei. Der Presse wird dadurch eine wichtige Informationsquelle abgeschnitten.

wd. Hamborn, 13. März. Von der Heranziehung der Düsseldorfischen Mannen ist vorläufig abgesehen worden. Die hiesige Polizei wurde durch ein zweites Gendarmerie-ausgebot und durch Polizeibeamte größerer Städte des Rheinlandes verstärkt. Heute vormittag war alles ruhig.

Die Zahl der Streikenden.

Dortmund, 13. März. Das Oberbergamt gibt bekannt: Bei der heutigen Frühssicht sollten einfahren unter Tag 246 016 Mann, es sind eingefahren 75 325, mithin streiken 170 691. Über Tag sollten einfahren 65 135, es sind eingefahren 47 876, mithin streiken 17 259.

Essen, 13. März. Zur kombinierten Früh- und Morgenschicht mußten einfahren 312 277, eingefahren sind 123 268, gefehlt haben also 189 009 Prozent.

Der erste Tote.

hd. Herne, 13. März. Als heute morgen ein Kommando Schenkeln sich zur Zeche „Julia“ begab, um Absperrungen vorzunehmen, wurde es in der Reibungstraße von einer Gruppe Streikender mit Steinen beworfen. Aus den Fenstern wurde auf die Beamten geschossen. Die Polizeisten erwiderten das Feuer. Dabei wurde ein sechsjähriger Arbeiter durch einen Schrotschuß in den Kopf getroffen.

Eine Erklärung der christlichen Bergarbeiter.

Essen, 13. März. Die Leitung der Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter erklärt folgende Erklärung: Es zeigt sich immer deutlicher, daß der behördliche Schutz für die weiterarbeitenden Bergarbeiter nicht genügt. Aus fast allen Bezirken des Ruhrreviers kommen begründete Klagen über Belästigungen. Truppweife kommen die Vertrauensleute der Bergwerksvereine zu den Bureau und beschweren sich. Es wird besonders betont, daß die Belästigungen recht oft weniger durch streikende Bergleute, als durch fremde, unbekannte Gesinde erfolgt. Wir haben uns auf Grund der Klagen unserer Mitglieder schon mehrfach unter Angabe von Tatsachen an die Behörden gewendet, um einen ausreichenden Schutz für die Nichtstreikenden zu erhalten. Die Polizeibehörde hat sich veranlaßt gesehen, in den besonders gefährdeten Bezirken mehr Sicherheit zu schaffen, mit dem Erfolge, daß die Belästigungen dort ab- und an anderen Punkten zunehmen. Offensichtlich genügt der bis jetzt zur Verfügung stehende Beamtenapparat nicht. Es herrscht hellenweise nicht die Behörde, sondern der Böbel. Wir sehen uns genötigt, öffentlich festzustellen, daß die Zunahme der Streikenden nicht auf Streiklust, sondern auf Mangel an Arbeit und Belästigungen zurückzuführen ist. Weiter müssen wir schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß die Wut der zum Streik hallenden feindseligen und politischen Menge steigt und damit auch die Gefahr für die arbeitenden Bergleute zunimmt. Wenn die Behörde nicht für ausreichenden Schutz sorgt, müssen wir sie für die kommenden ersten Ereignisse verantwortlich machen.

Die Lage im Saarrevier.

wd. Saarbrücken, 13. März. In einer gestern stattgehabten Besprechung von Arbeitsgemeinschaften mit dem Vorstehen der königlichen Bergwerksdirektion Saarbrücken erklärte letzterer u. a. folgendes: Die Löhne haben folgende Richtung. Sie stehen höher als im Jahre 1908, dem bisher höchsten Stand. Die Preissteigerung kann sicher darauf rechnen, daß eine weitere Steigerung der Löhne eintritt und die Arbeiter der Saargruben an der

und Rettung erwartet. Diese Ideen erfüllen Johann seinen künstlerisch bedingten, aber inhaltlich interessanten Roman „Eine Mutter“, der ein hohes Lied anstimmte auf die russische Mutter, den russischen Arbeiter und russische Revolution, und sein den Menschen Gorki ganz enthüllendes Weltanschauung „Eine Beichte“. Wir tun hier einen Blick in das Chaos seines Denkens, dem ein positives, festes Zentrum fehlt, um „einen tangenden Stern zu gebären“. Eine völlige ästhetische Haltlosigkeit ist das Charakteristikum dieser letzten Zeit; sie tritt besonders in seinen Dramen, den „Kindern der Sonne“, den „Barbaren“, den „Lezten“, zutage, die mit Dohn und mit Räte ausgenutzt wurden. Schon 1907 verurteilten führende russische Kritiker, wie Meschscherski und Glossofow, das „Ede Gorkis“, wie überhaupt in seinem Vaterland die Notizen am stärksten war. Doch zeigen seine neuesten Werke ein ernstes Ringen und hohes Streben, und so braucht man die Hoffnung noch nicht aufzugeben, daß Maxim Gorki letzten Endes doch mehr bedeuten wird in der Geschichte der Dichtung — als eine besonders heftige und rasch vergehende Mode, als eine kurze Episode.

Aus Kunst und Leben.

Wissenschaft und Technik. In der Dienstag-Sitzung des Störchings in Christiania brachte der Abg. Wit einen Antrag ein, 6000 Kronen jährlich für ein Museum zu übertragen, das außerordentliches Professorentum der Universität zu bewilligen. Der Antrag wurde dem Budgetausschuss überwiesen. Der Ministerpräsident teilte mit, die Regierung beabsichtigt in den nächsten Tagen einen Antrag auf Bewilligung eines Betrages für die Expedition nach Amundsen einzubringen, damit Amundsen in den Stand gesetzt werde, das Ziel zu erreichen, das er sich von Anfang an gesetzt habe, nämlich zum Nordpol vorzudringen. — Die Geographische Gesellschaft hat die angekündigte Aufforderung an das norwegische Volk erlassen, Beiträge für Amundsens Nordpolexpedition zu zeichnen.

— 210 —
Hilffordde
ge fil

— Vogelsang und Nistkasten. Nur kurze Zeit wird es noch dauern, und unsere gefiederten Sänger werden wieder ihren Gesang in unsere Gärten und Anlagen halten. Bei

Sigung
ist einer
sen in
er Unk
Budget
mit, die
Antrag
pedition
Stand
Anfang
— Die
aufforde
ge für

jezt noch beabsichtigt, in seinem Garten Kistkasten anzubringen, um sich des Gefanges in nächster Nähe zu erfreuen, sollte sich beeilen, denn wenn die Jungvögel erst einmal angelangt sind, ist es zu spät. An die Fortbewahrung möchten wir an dieser Stelle die Bitte richten, die Holzabfuhr aus den Wäldern, so weit möglich, beschleunigen zu lassen. Es lagern jetzt noch Tausende Weiden Krügelholz im Walde, die längst verkauft sind und nur auf die Abfuhr warten. Und gerade diese Bündel von Reisig und Geäst sind es, auf die ein Teil unserer besten Sänger, die aber bei der Auswahl ihres Brutplatzes einen unzerstörlichen Reiz finden, nämlich die verschiedenen Arten Grasmücken und auch das zutrauliche Kistflöchen, es ganz besonders abgesehen haben. Bleiben nun diese Bündel bis in den Sommer liegen, ist es unumkehrbar, daß eine ganze Anzahl Brutstätten durch das zu späte Abfahren zerstört werden. Beim Anbringen von Kistkasten wären die von Baron v. Berlepsch gegebenen Vorschriften zu beachten, da es nicht unerwünscht ist, wo und nach welcher Himmelsrichtung dieselben angebracht werden.

— **Mindestpreise.** Gleich der hiesigen Schuhmacherinnung ist auch die Metzgereinnung in Dillenburg dazu übergegangen, durch Zimmungsverordnungen Mindestpreise festzusetzen. Als ein Mitglied sich diesem Beschluß nicht unterordnete, leitete der Zimmungsverordnungsrat als Aufsichtsbehörde, welcher über den Antrag zu befinden hatte, holte ein Gutachten der Handwerkskammer ein, und dieses wurde dahin abgegeben, daß das Vorgehen der Innung durchaus gerechtfertigt sei. Der Innung sei es lediglich um die Festlegung eines angemessenen Preises zu tun. Als berufene Sachverständigen habe sie das Recht und die Pflicht, die mit den Scheiterpreisen verbundene Gefahr einer Herabsetzung der Standeshöhe des gesamten Fleischhandels auf das energischste und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. Gute Ware müsse auch gut bezahlt werden. Die Angebote zu geringen Preisen als erheblich müßten stets als mißbräuchlich angesehen werden. Darin aber liege die Hauptgefahr für das Ansehen des Standes.

— **Schadenfeuer.** Gestern nachmittag entstand aus unbekannter Ursache in der Gießstraßenstraße 1 ein Kellerbrand, dem verschiedene Holzgeräte und Papier zum Opfer fielen. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

Vereins-Nachrichten.

* Der 1. Standesverein ärztlich und kassisch geprüfter Heilgehilfen, Kassiere und Krankenpfleger (Heilgehilfen, Kassierinnen und Krankenpflegerinnen), S. 13, veranstaltet einen ärztlich-kassisch-ärztlichen Vortrag im „Hotel Union“, Kungasse 7, heute Donnerstag, den 14. März, 8½ Uhr abends.

Vereins-Versammlungen.

* Die Jugendwehr unternahm am vorletzten Sonntag unter ihrem Führer Leutnant K. L. Böning eine größere Klubüberführung, an der 80 Jungen teilnahmen. Am Sonntag, den 10. d. M., richtete die Jugendwehr, 92 Köpfe stark, in die Kaserne des Infanterie-Regiments v. Gersdorff. Die Leutnants Köpfer, v. Hummel und Graf Wangel übernahmen die Leitung der einzelnen Abteilungen, hielten Vorträge und ließen Ziele bauen. Die Durchführung mehrerer Spiele brachte reiche Abwechslung. Zur Erfrischung und Stärkung wurde kostenlos Kaffee und Bräunchen verabreicht. Vor dem Klubmarsch nach der Stadt gaben die Jungen ihrer Dankbarkeit durch ein kräftiges Hurra auf das Infanterie-Regiment v. Gersdorff lebhaften Ausdruck.

Vereins-Feste.

(Nachdruck frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der Völkerverein „Babaria“ gegründet 1892, feierte am Sonntag im Festsaal des katholischen Gesellenhauses das 20. Geburtsfest des Vizepräsidenten Leopold. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich viele Ehrengäste, darunter einige hiesige Offiziere in Uniform. Das Festprogramm, welches von Damen und Herren zur größten Zufriedenheit ausgeführt wurde, fand allgemeines Interesse. Auf das Glückwunschtelegramm ist ein in hiesigen Worten gehaltenes Danktelegramm eingelaufen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wo. Sonnabend, 13. März. Bei der gestrigen Gemeindevertreterwahl der dritten Wahlabteilung erhielten die Kandidaten des „Bürgervereins“ Richard Philipp Pfeiffer 153, Schreinermeister Ludwig Wintermeyer 136 Stimmen, während auf die Kandidaten der Sozialdemokratie Wilhelm Lieder und Maurer August G. die seitherigen Inhaber der Mandate, 117 und 113 Stimmen entfielen. Die Kandidaten des „Bürgervereins“ sind daher gewählt. Mit Lieder und G. bleiben die letzten Sozialdemokraten aus der Gemeindevertretung aus.

z. Hochheim, 11. März. Am gestrigen nachmittag waren zahlreiche Vertreter der Geflügel- und Kanarienvogelvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden im Restaurant „Zum Weibergarten“ zur ersten ordentlichen Hauptversammlung vereinigt. Der königliche Landrat, Herr Kammerherr von Heimburg, wohnte als Gast den Verhandlungen bei. Dem Verband sind im letzten Vereinsjahre zehn neue Vereine beigetreten. Der Verband zählt also jetzt 74 Vereine mit etwa 3000 Mitgliedern. Der Vorstand für 1912 enthält je 200 M. als Unterstützung des ausstellenden Vereins und zur Beschaffung von Medaillen. Bei Beratung der eingebrachten Anträge wurde beschlossen, bis auf weiteres auf allen Ausstellungen nur noch den Reichsstandards in Anwendung zu bringen, und wenn möglich bis zum nächsten Jahre einen einheitlichen neueren Standard auszuarbeiten. Um den ausstellenden Vereinen entgegenzukommen, wurde die Platzgeldfrage wie folgt geregelt: Für Tauben sind 60 Pf., für Hühner und Kanarienvögel (Einsittler) 70 Pf. und für Sammelklassen (Gänse, Enten, Tauben usw.) 1 M. als Platzgeld zu entrichten. Die Verbandsausstellung soll am 24. November in Wiesbaden sein. Da von verschiedenen Seiten gegen die Ausgabe von silbernen und bronzenen Medaillen gesprochen wurde, wurde für die nächsten Verbandssammlungen folgende Bestimmung getroffen: Die Sieger können auf Wunsch statt der silbernen Medaillen in Zukunft silberne Ehrentafeln und statt der bronzenen Medaillen silberne Teller erhalten.

Kassanische Nachrichten.

nn. Oberstedten, 12. März. Der älteste Bewohner unseres Ortes, Herr Georg J. J. J., feiert heute in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Tätigkeit seinen 90. Geburtstag; leider ist der alte Herr seit 12

Jahren erblindet; trotzdem nimmt er noch an allen Vorträgen teil.

* Diez, 11. März. Im Alter von 70 Jahren starb gestern morgen der erste Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde, Dreßler. 43 Jahre lang hat er in Diez amtiert.

88 Niederrhein, 12. März. Der Mittel-Taunus-Gau hielt im Saalbau „Hofstadt“ in Oberjochheim seinen Turntag. Derselbe war zahlreich besucht: 7 Gauvereinsmitglieder, 3 Bezirksturnwart und 99 Abgeordnete der einzelnen Vereine waren anwesend. Nach herzlichen Worten der Begrüßung erstattete Gauvertreter Lehrer Dienrich (Erdbeim) den Jahresbericht. Daraus ist zu entnehmen: Durch Renaufnahme der Turnvereine Schölkopf und Bodenhausen zählt der Gau gegenwärtig 41 Vereine in 38 Orten. Bei der Bestandserhebung am 1. Januar d. J. zählte man 2450 (+ 55) Vereinsangehörige; hiervon sind 1954 über 17 Jahre und 500 Jugendliche. Im 284 Turnzeiten besuchten 37 811 Turner den Turnplatz. Das Frauenturnen pflegen 11 Vereine. In 306 Turnzeiten nahmen 4176 Turnerinnen an den Turnübungen teil. 6 Vereine haben Schülturnen eingerichtet, 3 Vereine nennen eine Turnhalle und 11 einen Turnplatz ihr Eigentum. 88 Turner traten ins Meer. Auf allen Gebieten zeigt der Bericht ein erfreuliches Fortschreiten. Auch der Turnbericht, erstattet von Gauvertreter Fritz Ott (Bernbach), zeigt ein Bild des Aufschwunges in turnerischer Hinsicht. 3 Gauvertreter wurden abgewählt. Der durchschnittliche Besuch betrug 90. Am Festtage zu Wiesbaden beteiligten sich 229 Wettturner und 20 Vereinsmitglieder und an der Gaufahrt in Hammel 217 Turner. Beide Feste waren zur vollen Zufriedenheit durchgeführt und erregten sich des Besuchs der zahlreichen Gäste. Hieran anschließend gab der Berichterstatter noch einige Richtlinien über „Jugendpflege und Turnvereine“. Den Hohenbericht erstattete Gauvertreter Karl Auf der (Waldhausen). Auch dieser gewährte, da ein kleiner Überschuss zu verzeichnen ist, ein günstiges Bild. Die Ergänzungsliste des Gauvereins sprach die Wiederwahl der ausstehenden Mitglieder: Heinrich Dienrich (Erdbeim) 1. Gauvertreter, Karl Schürmer (Waldhausen) 2. Gauvertreter und Wilhelm Wöber (Hörsing) Kassierer. Die Gaufrage für 1913 wurden Oberjochheim (Kassierer) und Hohen (Gaufrage) übertragen. Einen ausführlichen Bericht erstattete der Gauvertreter über den deutschen Turntag zu Dresden.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtsfällen.

wo. Handschuhe. Die beabsichtigungslosen Wilhelm Andreas M. und Mathias M., beide von Nürnberg, haben die letzten 11 Jahre ihres Lebens im Gefängnis, resp. Justizhaus zugebracht. Im Monat Januar, an einem Abend kurz vor Gefängnisauflösung, erschienen sie in einem Laden in der Langgasse in Wiesbaden, wo angeblich M. einen Kragen kaufen wollte. A. aber nahm, als er sich dabei einen Kragenstift unterbrochen hätte, ein Paket teurer französischer Handschuhe weg im Werte von 30 M. Vor der Strafkammer gab A. den Diebstahl zu, doch verlangte er, weil er nicht geistig auf der Höhe sei, daß er auf seinen Geisteszustand untersucht werde. Diesem Antrag soll auch entsprochen werden, M. dagegen, welcher behauptete, bei der Tat nicht beteiligt gewesen zu sein, wurde freigesprochen.

wo. Einbruch in die Kletterhalle. Der Tagelöhner Arnold B., ein vielfach bereits vorbestrafter Mann, kam am 17. Dezember v. J. an die Kletterhalle auf dem Griesheimer Gersdorffplatz. Er öffnete die Tür mittels Nachschlüssels und nahm einen Kasten, eine Schaufel und eine Leiter mit sich. Im Februar erst ist eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten über ihn verhängt worden, zufällig zu dieser Strafe verurteilte die Strafkammer ihn zu 5 Monaten Gefängnis.

Sport.

* Ein zweites Berliner Schachturnier kommt in der Zeit vom 15. bis 21. März, für welche Tage der Sportplatz in der Potsdamer Straße gerichtet worden ist, zum Austrag.

* Die Jagd-Trophäen-Ausstellung des Vereins hiesiger Jagd-Trophäen findet vom 27. bis 31. März zu Frankfurt a. M. statt. Als Ausstellungsort ist der untere Saal des alten Sendenbergischen Museums, am Eschenheimer Turm, Hauptingang, bestimmt.

ar. Der Fußball-Schiedsrichter Berlin-Wien gelangt am 31. März auf dem Victoria-Sportplatz in Berlin-Mariendorf zum Austrag.

Vermischtes.

Die Rixdorfer, so schreibt man der „Köln. Volksztg.“ aus Berlin, ärgern sich, nachdem ihre Stadt in „Reutlingen“ umgewandelt ist, ganz betrüblich, wenn man sie noch „Rixdorfer“ nennt. So geht es allen Vorwärts. Es hat auch einmal einen Millionen-fürwärtigen Kommerzianten in Berlin gegeben, den es sehr fränkte, wenn jemand sich erinnerte, daß er seine Kaufmannschaft mit dem Namen „Rixdorfer“ hatte, durch den Handel mit alten Kleidern (Juch: Kladden) den Grundstock zu seinem Vermögen legte. Derselben Stolz, wie er, zeigen jetzt die ci-devant Rixdorfer, die seine Gelegenheiten vorübergehen lassen, um der Welt als „Reutlinger“ zu imponieren. So hat in einem großen Restaurant ein wohl schon sechzigjähriges, aber noch sehr vernünftiges Fräulein, das beim Ansehen der Gäste, so laut, daß es durch den ganzen Saal klang, ausrief: „Rein, bitte auf diese Bezeichnung (Rixdorfer) zu verzichten, ich bin eine Reutlingerin“. Das dürfte ein vorübergehender Jüngling, der leider schon etwas begehrt war. Er betrat die Saalfräulein aufmerksam durch sein Monolog und sagte dann: „Nun ja, eine Reutlingerin können Sie schon sein, aber neu sind Sie ganz gewiß nicht mehr.“

Die „Himmelsziege“ im Trauererfolge. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Jena vom 12. d. M.: Die „Himmelsziege“, jenes allbekannte Stübchenstübchen, das vor einiger Zeit täglich Schiffbruch gelitten hat und nur mit Mühe wieder auf den Füßen stehen konnte, ist gestern zu neuer Würde gelangt. Das hängt mit einem Trauerfall zusammen, den die „Frankf. Ztg.“ ebenfalls berichtet hat. Der Leutnant, der an der Blauwunde von dem kaiserlichen Exzellenz durch folgende schwergegründete Angelegenheit: Trauer-Angelegenheit, unterfertigt erfüllt, hiermit die traurige Pflicht, alle Bekannten, insbesondere die Angehörigen des Marktes, von dem nächsten Ableben — infolge Herzschlages bei einem Pöckelfest — ihres liebsten Gönners und Freundes (aktuell seit S. S. 1908) in Kenntnis zu setzen. In tiefer Trauer die Leutnantschaft „Reutlingen“ zu Jena. J. A. S. Rieper, dgl. Vertreter. Die Beisetzung findet Sonntag nachmittag, 5. h. auf unserem Erbbegräbnisplatz bei Biegenheim statt. Zur festgesetzten Zeit führt eine kaiserliche Trauergemeinde in einem mit vier Pferden bespannten Scholtenwagen nach dem Biegenheim, an der Spitze des Hutes die akademische „Himmelsziege“, die zum erstenmal für würdig befunden wurde, einem Trauererfolge anzugehören. Die „Beisetzung“ selbst war schmerzhaft. Am Ende des Marktes hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem so jäh dahingekommenen vierbeinigen Liebling eine Kranzspende zu widmen. Nun wird unter den „Reutlingen“ bereits lebhaft die Frage erörtert, wer zum Nachfolger Ruffels „Berufen“ werden soll.

Verhaftung eines Postverwalters. Berlin, 12. März. Der Postverwalter Guzmann in Niederbarnau ist unter dem Verdacht, umfangreiche Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet worden. Es wird ihm ferner zur Last gelegt, die Unterschlagungen durch falsche Buchungen verdeckt zu haben. Eine Schwindlerbande. Berlin, 13. März. Einem Schwindler, der fast seit einem Vierteljahr die Geschäftswelt auf das schwerste schädigte, ist man auf die Spur gekommen. Gestern wurde in Schöneberg eine aus mehreren Köpfen bestehende Bande von „Schlittenfahrern“ verhaftet, die unter der Leitung eines 30-jährigen Kaufmanns in den verschiedensten Stadtteilen Geschäftsräume eingerückt hatten und dort Waren schwindeln in großem Maßstab betrieben.

Beim Kartenspiel erstickt. Hamburg, 12. März. In der Steinstraße gerieten zwei Freunde, die Arbeiter Villorag und Probst, beim Kartenspiel wegen eines Einiges vom 80 Pf. in Wortwechsel, in dessen Verlauf Probsts Kopf seinem Freunde einen Heftschlag in die Herzgegend beibrachte, der ihn sofort tötete. Der Täter wurde verhaftet.

Verkehrsfall. Eisenach, 13. März. Auf dem Anst. Schacht Rippa bei Verdingen an der Werra löste sich ein etwa 10 Zentner schwerer Eisenerz aus seinem Lager und stürzte in die Tiefe. Von den auf dem Grunde des Schachtes arbeitenden Leuten wurden vier lebensgefährlich und drei leicht verletzt.

Verzweiflungsthat einer Mutter. Halle a. S., 13. März. In Grunstedt hat gestern nachmittag 6 Uhr die 42-jährige Frau des Anstalters Eduard Rode, Mutter von 6 Kindern, zwei der Kinder in die Küche geworfen und ist ihnen dann nachgesprungen. Ein Mädchen von 6 Jahren konnte sich den Händen der Mutter entwinden und lief davon. Die Mutter und zwei Kinder ertranken. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Diebstahl im Straßburger Münster. Straßburg, 13. März. In der Nacht vom Sonntag auf Montag haben Diebe in das Münster, gerichtet eines der schönsten Kirchenfenster, erbeuteten Opfergaben und entkommen unerkannt.

Stille Umkleidekabine in Frankfurt. Paris, 12. März. Die Meldungen aus Südfrankreich berichten über beständige Umkleidekabinen in der vergangenen Nacht und heute früh niedergegangen sind, begleitet von Schreien und Schreien. Besonders Raffines und Umkleidekabine hat sich gefüllt.

Verderblich in einer Wiese. New York, 12. März. In der Wiese von Boston verfuhr gestern der Vorkursulant S. Lewinsky, der vor einiger Zeit infolge verkehrter Aktionen fast sein gesamtes Vermögen in Höhe von mehreren Millionen Dollar verloren hatte und sich seitdem in einem Zustand der geistigen Verwirrung befindet, den Weller bill. Denn er die Schuld an seinen Vermögensverlusten auf sich, durch Verführung zu laden. Als Weller gelang es einem Policeman, ihn aus den Händen seines Anwaltes zu befreien. Der Überfall ist schwer verurteilt. Lewinsky wurde in einem Sanatorium für Geisteskranken untergebracht.

Ein alter Saboteur. New York, 12. März. In der Stadt Concord (Vereinigte Staaten) ist ein 65-jähriger Saboteur, der Dr. O. H. A. noch immer seine Praxis ausübt. Dr. A. dürfte wohl der älteste Saboteur Amerikas, wenn nicht der ganzen Welt sein. Zusammen mit dem Ingenieur Sorensen Allen hat er über 1000 in der Welt 1890 die Sabotage auf der ersten Lokomotive in Amerika mitgemacht, die von der Delaware and Hudson Canal Co. aus England importiert worden war.

Dynamitexplosion. Bombay, 12. März. Infolge einer furchtbaren Explosion von 2½ Tonnen Dynamit, die auf einem schwimmenden Kragin untergebracht waren, wurden neun indische Kattosen, die sich auf dem Kragin befanden, in die Luft geschleudert und sind samt dem Kragin vollständig zerstört. Reisende im Umkreis wurden Verletzungen erlitten.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.

Berlin, 13. März.

Vom Bundespräsident Dr. Delbrück. Präsident Dr. Delbrück eröffnete die Sitzung um 10 Uhr. Schleunige Anträge auf Einstellung schwebender Verfahren gegen die Hoge. Nowicki (Pole), Wandert (Soz.) und Dr. Strube (Dp.) werden ohne Debatte angenommen.

Die Interpellation des Zentrums, betreffend den Streik im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier, erledigt sich für heute, da Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt, die Interpellation morgen beantworten zu wollen.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzentwurfs, betreffend

Bestimmung eines Nachtrages zum Reichshandelssteuergesetz für 1912.

Abg. Mollenhuth (Soz.): Die Sache bedarf noch eingehender materieller Prüfung, deshalb beantrage ich Überweisung der Vorlage an die Budgetkommission. Es sollen hier Stellen geschaffen werden für die Aufstellung der Reichsversicherungsordnung. Da sind mancherlei Fragen zu erörtern, die für die Ausführung der Versicherungsordnung von größter Wichtigkeit sind.

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Wir müssen zunächst eine Organisation schaffen, um das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung zu ermöglichen, und darauf handelt es sich bei den jetzt geforderten Stellen. Das Reich muß in Bezirke geteilt werden, in die Vertrauensmänner zu wählen sind. Es muß somit einen Wahlaufruf erlassen und mit den Behörden Rücksprache nehmen. Denn erst kann der Aufbau erreicht werden, den Herr Mollenhuth wünscht. Einer Beratung in der Budgetkommission bedarf es dazu nicht.

Abg. Bassermann (nat.): Ich kann mich dem Antrag des Abgeordneten Mollenhuth nicht anschließen. Es handelt sich nur um die Bestimmung des Besetzungssatzes für die Präsidenten und die Mitglieder des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt. Dazu kommt, daß die Sache recht dringlich ist.

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Ich kann die Aufstellung des Abgeordneten Bassermann nur bestätigen.

Abg. Dr. Schäfer (Zentr.): Ich bitte angesichts der Dringlichkeit, von der Beratung in einer Kommission abzusehen.

Abg. Mollenhuth (Soz.): Ich möchte nur verhindern, daß ohne Einwilligung der Kommission das Direktorium eingesetzt wird.

Abg. Graf Westarp (kons.): Ich bitte, die Vorlage auch in zweiter Lesung hier sofort zu erledigen. Etwas Neues ist seit der Debatte im vorigen Herbst nicht in Erscheinung getreten. Wir haben nichts, woran wir Kritik üben können.

Der Antrag Mollenhuth wird zurückgezogen und die Vorlage in erster Lesung erledigt und darauf in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Sodann wird die Beratung des Etats des Innern

fortgesetzt, und zwar beim Titel „Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Unterstützung wirtsch.“

Geographisches An. Schulte vom Brühl.
 Braunmühl: Hs. Schult. und Pamel: H. Degerh. Utenheim: Hs.
 Neudorf: Hs. Schult. vom Brühl. Sonnberg: für Dialekt und Dialekt
 H. Kober: für Germanien: Hs. Schult. Tiefenbach: für Germanien
 Sparg und Sparg: Hs. Schult. für die Namen und Namen.
 H. Kober: Utenheim: Hs. Schult.
 Tiedt und Tiedt der H. Schult. von H. Schult. in Utenheim

Kursbericht vom 13. März 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	—
1 österr. Kr. 1.00	2.00
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr. ungar. Krone	4.50
100 fl. öst. Krone	105 fl. Währ.
1 russ. Rubel	1.125

1 fl. öst.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.20
1 fl. öst. Währ.	12.00
1 Mk. Reichsmark	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	a) Deutsche.	In %	3. Fz.
4.	D. R. Anl. unk. 1918	101.25	4. Fz.
4.	D. R. Schatz-Anw.	100.	4. Fz.
3.	D. R. Anl. unk. 1919	99.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1920	99.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1921	98.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1922	98.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1923	97.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1924	97.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1925	96.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1926	96.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1927	95.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1928	95.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1929	94.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1930	94.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1931	93.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1932	93.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1933	92.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1934	92.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1935	91.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1936	91.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1937	90.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1938	90.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1939	89.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1940	89.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1941	88.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1942	88.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1943	87.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1944	87.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1945	86.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1946	86.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1947	85.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1948	85.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1949	84.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1950	84.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1951	83.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1952	83.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1953	82.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1954	82.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1955	81.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1956	81.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1957	80.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1958	80.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1959	79.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1960	79.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1961	78.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1962	78.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1963	77.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1964	77.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1965	76.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1966	76.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1967	75.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1968	75.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1969	74.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1970	74.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1971	73.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1972	73.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1973	72.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1974	72.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1975	71.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1976	71.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1977	70.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1978	70.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1979	69.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1980	69.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1981	68.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1982	68.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1983	67.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1984	67.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1985	66.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1986	66.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1987	65.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1988	65.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1989	64.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1990	64.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1991	63.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1992	63.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1993	62.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1994	62.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1995	61.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1996	61.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1997	60.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1998	60.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 1999	59.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2000	59.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2001	58.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2002	58.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2003	57.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2004	57.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2005	56.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2006	56.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2007	55.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2008	55.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2009	54.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2010	54.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2011	53.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2012	53.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2013	52.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2014	52.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2015	51.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2016	51.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2017	50.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2018	50.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2019	49.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2020	49.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2021	48.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2022	48.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2023	47.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2024	47.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2025	46.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2026	46.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2027	45.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2028	45.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2029	44.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2030	44.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2031	43.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2032	43.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2033	42.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2034	42.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2035	41.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2036	41.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2037	40.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2038	40.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2039	39.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2040	39.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2041	38.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2042	38.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2043	37.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2044	37.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2045	36.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2046	36.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2047	35.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2048	35.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2049	34.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2050	34.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2051	33.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2052	33.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2053	32.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2054	32.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2055	31.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2056	31.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2057	30.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2058	30.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2059	29.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2060	29.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2061	28.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2062	28.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2063	27.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2064	27.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2065	26.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2066	26.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2067	25.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2068	25.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2069	24.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2070	24.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2071	23.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2072	23.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2073	22.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2074	22.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2075	21.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2076	21.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2077	20.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2078	20.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2079	19.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2080	19.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2081	18.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2082	18.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2083	17.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2084	17.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2085	16.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2086	16.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2087	15.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2088	15.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2089	14.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2090	14.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2091	13.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2092	13.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2093	12.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2094	12.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2095	11.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2096	11.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2097	10.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2098	10.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2099	9.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2100	9.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2101	8.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2102	8.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2103	7.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2104	7.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2105	6.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2106	6.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2107	5.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2108	5.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2109	4.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2110	4.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2111	3.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2112	3.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2113	2.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2114	2.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2115	1.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2116	1.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2117	0.50	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2118	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2119	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2120	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2121	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2122	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2123	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2124	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2125	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2126	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2127	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2128	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2129	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2130	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2131	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2132	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2133	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2134	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2135	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2136	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2137	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2138	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2139	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2140	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2141	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2142	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2143	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2144	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2145	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2146	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2147	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2148	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2149	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2150	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2151	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2152	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2153	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2154	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2155	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2156	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2157	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2158	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2159	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2160	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2161	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2162	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2163	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2164	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2165	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2166	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2167	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2168	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2169	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2170	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2171	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2172	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2173	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2174	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2175	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2176	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2177	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2178	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2179	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2180	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2181	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2182	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2183	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2184	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2185	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2186	0.00	5. M.
3.	D. R. Anl. unk. 2187		

Frühjahr 1912.

Feine Mass-Schneiderei

Den Eingang sämtlicher
Neuheiten in Herrenstoffen
(deutsche u. englische Fabrikate) zeigen
wir hierdurch ganz ergebenst an.

Die feine Mass-Schneiderei steht
unter hervorragender Leitung; für
elegante, gediegene Verarbeitung, beste
Passform, sowie prompteste Erledigung
jedes einzelnen Auftrages

leisten wir volle Garantie.

Herren-Anzüge nach Mass

Mk. 75.- 80.- 88.- 95.- 105.- und höher.

Paletots und Ulsters nach Mass

Mk. 70.- 75.- 80.- 85.- 90.- und höher.

Hosen nach Mass

Mk. 22.- 24.- 26.- 28.- 30.- und höher.

Gebr. Manes,

Kirchgasse 64. Wiesbaden, Walhalla-Ecke.



Heute Donnerstag:
Schlachtfest,
wogu freundlich einladet
A. Sternhardt.



Karlshofer Hof,
Friedrichstraße 44.
Heute Schlachtfest
wogu freundlich einladet
W. H. Köhler.



Benjion Holzmann
Karlstraße 15
Donnerstag und die nächsten Tage:
Schlachtfest.
Guter Mittag- und
Abendessen à 1.00 Pf.
Auch außer dem Hause.



Nur kurze Zeit
Verkauft einige defekte Figuren
und einzelner Stücke zu sportbilligen
Preisen. Weißener Zwiebelmischer
zu Fabrikpreisen.
E. Knoch, Wilhelmstraße 8.

Tarif

Gepäck ab Haus bis Zug:

	I. Zone:	II. Zone:
bis 20 kg	30 Pf.	50 Pf.
" 50 "	60 "	80 "
" 100 "	90 "	1.30 "
weitere 50 "	25 "	35 Pf.

Abfertigungsgebühr:
25 Pf. pro 50 kg.

Schein- u. Fahrkartenzustellung
Fahrpreis- und Gepäckfracht-
abholung im Hause:

10 Pf. pro 10 Mk.
(min. 35 Pf.)

Hotel-Restaurant

mit grossem Café, an einem der größten Dampferhalteplätze,
direkt am Rhein,
ist mit vollständigem Inventar unter günst. Bedingungen sofort zu vermieten.
Offerten unter E. 3509 an D. Frenz, Wiesbaden.



Befanntmachung.

Die Pr.-Bess. Staatsbahn läßt auf Bestellung in
„Wiesbaden“ amtlich durch ihr unterfertigtes Stadtbureau
unter eigener Haftung

vor der Abreise im Voraus:

die Fahrkarten, Bettkarten u. „ins Haus“ schicken!
das Gepäck „im Hause“ amtlich übernehmen zur Abfertigung!
und die Gepäckheime „in's Haus“ liefern!

Werktags von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10-1 Uhr.
Bestellung, begw. Vereithalten des Gepäcks, spätestens 3 Stunden vor Abgang des
Zuges ist Bedingung zur prompten Erledigung.

Amtliches Reisebureau der Preuss.-Bess. Staatsbahnen
(Weltreisebureau L. Rettenmayer), Langgasse 48¹ (Tel. 242).
Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckabfertigungsstelle und Agentur der Inter-
nationalen Schlafwagen-Gesellschaft. 1529

Nervenschwäche

der Männer. Alle, welche sich matt
und elend fühlen, sich überarbeitet
haben und wieder die Kraft
der Jugend erhalten wollen,
verlangen sofort gratis und franko
wissenschaftl. Gutacht. v. Dr. Aders
& Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.

Gasthaus zum Unter,

Gelenkstraße 7.
Einfach bürgerliches Gasthaus.
Bis zu 50 Pf. an.
Guter Mittag- und Abendessen.
Empfehle den geehrten Vereinen mein
neu eingerichtetes Vereinslokal.
Otto Kämpferger.

Kasino Restaurant Darmstadt
Niederstrasse, Ecke Rheinstr.
Weine d. Grossh. Weinhandlung
u. Hess. Winzergenossenschaften

Prima hochstämmige Rosen,
Schlangen, blau, Kiefern, Konis-
feren, Himbeeren, Johannisbeeren
u. a. m. v. berl. Johann Schreub.
Dirckgraben 32.

National- Registrierkassen

(gebraucht).
2 Jahre volle Fabrikgarantie.
Für jede Branche, in jeder Preislage
liefert sofort, auch gegen Monatsraten.
A. Kraus,
Feldschloßstr. 7, Hart. Teleph. 2838.

Extra-Angebot in

Modernen Kleider-Stoffen!

Neue Blusenstoffe,

moderne Bordüren,
Meter 95 Pf.

Einfarbige Kleiderstoffe,

Popeline, reine Wolle,
ca. 110 cm breit . . . Meter 1.85

Kostumstoffe,

ca. 110 cm breit, solid. Fabrikat
in modernen Melangen . Meter 1.95

Kammgarn-Cheviots,

ca. 120 cm br., für Jackenkleider,
uni blau und schwarz, Meter 1.95

Kostumstoffe,

moderne Nadelstreifen in ver-
schiedensten Farben . . . Meter 2.15

Voile, reine Wolle,

ca. 110 cm br., in den neuesten
Farben Meter 2.25

Voile,

Marine Fond mit farb. Streifen,
ca. 110 cm breit . . . Meter 2.65

Kostumstoffe,

ca. 130 cm breit in englischem
Geschmack Meter 2.35

Kostumstoffe,

ca. 130 cm breit in aparten
Ausführungen Meter 3.50

Schwarze Kleiderstoffe,

in grösster Auswahl und mod.
Webarten Meter von 1.65 an.

Enorm grosse Auswahl in Wasch-Voile, Woll-Musseline, Shan-lung-
Leinen, und Musseline-Imitat bei billigsten Preisen.

Blumenthal.

Hemmer

Langgasse 34

Diese Woche grosse
Ausstellung

in sämtlichen Schaufenstern

der **Moden-Neuheiten in Spitzen u. Besätzen**

Während dieser Woche bewillige auf
Spitzen und Besätze 10% Rabatt.

Grosse Anzahl von
Resten bis 50% unterm
Wert.

Extra-
Preise

für **Kurzwaren und Schneiderei-Artikel** nur noch bis **Samstag abend.**

K 132

Knabenpensionat Goetheschule Offenbach a. M.
Privat-, Real- u. Handelsschule, erzieht Einjährigemündige. Gute Ver-
pflung u. Aufsicht. Sorgfält. Ueberwachung der Schularbeiten. Großer Garten.
Zentralheizg., elektr. Licht. Mäßiger Pensionpreis. Prospekte durch die Direktion.

Hotel u. Badhaus Zum Bären

3 Bärenstrasse 3.

Vollständig der Neuzeit entsprechend hergerichtet
(2 Aufzüge, elektr. Licht, Zentralheizung, stationäre
Vakuumanlage).

Eigene Thermalquelle
im Hause.

Grosse elegante Badehalle.
Kohlensäure-, Elektro-medizin.
Bäder.

Fangobehandlung etc.
Trinkkur.

Besitzer: Wilhelm Schlemann.

Vorzügliche Verpflegung.

Schöne Zimmer.

457



Kindewagen 30, 35, 38, 42, 48, 50, 75 Bfl., das allerfeinste.
Kleppwagen 7, 9, 12, 14, 16, 18, 20, 25, 30, 35, 40 Bfl., das
allerfeinste. **Liegende Ständer** 10, 14, 18, 20, 25 Bfl.
Seitewagen 4, 6, 8, 12, 14, 20 Bfl. **Kinderpult** 18, 20
bis 38 Bfl. **Kindewagen** Sitz- und Liegewagen vom letzten
Jahr viel billiger. Sportwagen werden für die Hälfte ab-
gegeben. Reparaturen, sowie Gummiräder werden bill. ausge-
führt. **Neu** **Rad**, daher sehr billige. **Dampfbad** 5.
Belle. Nur erstklassige Ware. **A. Alexi**, Tel. 2658, 391

Große Möbel-Ausstellung!!

Bräutleute, Pensionen und Private mache hierdurch höf. aufmerksam,
dass ich eine **grosse und herrliche** eine **grosse Möbel-Ausstellung**
mit nur neuen Modellen von sehr guter Arbeit zu den billigsten Preisen eröffne
habe. Es ist jedermann zu empfehlen, bevor er seinen Bedarf deckt, sich davon
zu überzeugen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Anton Maurer, Schreinermeister, Weststrasse 6.



Wanderer

Fahr- und Motorräder

besitzen alle Vorzüge einer erst-
klassigen Präzisionsmarke; sie
sind unübertroffen in Leistungs-
fähigkeit, Dauerhaftigkeit und
Eleganz. Wenn Sie ein feines
Rad fahren wollen, dann kaufen
Sie die Marke „WANDERER“

Wanderer-Werke A.-G. Schönaue/Chemnitz
Vertreter: Mechaniker Carl Kreidel, Webergasse 36.

Pariser Börse.

Ausnahme gute und gewinnbringende Börsen-Beteiligung
offert glänzend eingeführte Firma. Auskünfte und Broschüre
gratis durch: **Comptoir Général**, 31 Rue St. Lazare, Paris.
Tel.-Adr. „Comgebank“, Tel. Nr. 287-62. F194

OGHURT
— Dr. Trainer —
der Feind der schädlichen Darm- und Magen-
Bakterien, der Regulator des Stoffwechsels u. des
Säurehautes, vereint in 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Telephon 453.



**Fischhaus
Johann Wolter**
Ellenbogengasse 12

Gegründet 1886.

Donnerstag und Freitag: Grosser Massen-Fisch-Verkauf!

In garantiert feinsten Qualität offeriere:
R. Rheinsalm, Elbsalm, rotfleisch. Salmp. Pfd. 1.50.
Ostender Seezungen, R. Lachsforellen.

Kleiner Steinbutt per Pfd. Mk. 1.20.

Limandes, Ratzungen, Nordseeschollen, Seehecht
i. Ausschn. 80 Pf., lebendfr. Schleiern Pfd. Mk. 1.20.

Riesenheibutt i. Ausschnitt Pfd. Mk. 1.—

Ostender Merlans, feinst. p. Pfd. 50 Pf.

Flusshechte, Tafelzander, allerfeinst. Rheinzeiler,

lebende Karpfen, Schleien, Aale, Forellen, Hechte,

Hummer billigst.

Holl. Angelscheiffische und Cabliau

in feinsten unübertroffener Qualität.

Bestellungen nach allen Stadtteilen werden prompt ausgeführt.

Frische Seemuscheln, Bratbückinge St. S. Dtz. 90 Pf.

Echte Monikendamer Stück 12 Pf., Dtz. 1.35 Mk.

Billige Fischsorten!

Grüne Heringe Pfd. 16 Pf., 10 Pfd. Mk. 1.50.

Cabliau 1/2 Fisch 25, ohne Kopf 30, im Aus-

schnitt 35 Pf., Dorsch Pfd. 30 Pf., Back-

fisch ohne Gräten 30 Pf., Bratscheiffisch

Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. 115 Pf., Gewässerteer Stock-

fisch Pfd. 25 Pf., Bratschollen Pfd. 35 Pf.

Gelegenheitskauf Schulranzen billig.

Zirka 300 Schulranzen in jeder Qualität

u. Knaben- und Zirka 500 Damentaschen

neuester Fashion, werden so lange Vorrat reicht,

horrent bllg. abgegeben. — Ein Posa. Koffer

und andere Lederwaren extra billig.

Kofferhaus Sandel, nur Kirchgasse 52.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.
Herr. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.
„Schwämme“ in Sattel, außer
wert. Drog. O. Siebert, Schloß

Flammers
neue Packung
15 Pf.
find ausgeglichen durch billige Klein-
heit, höchsten Festigkeit, ein flamm-
erzeugendes Schutzgewässer. Sie
können gewaschen und lösen sich
leicht und mühelos jeden Schmutz.
Sobald Sie Sie billig und die Ver-
braucher erhalten wertvolle Geschenke.

Geschenk Nr. 14
Weckeruhr
ein schönes
Geschenk.

Alle Frühjahrs-Neuheiten

in
Paletots, Ulsters, Raglans etc.

in grösster Auswahl eingetroffen.

Engl. Magazin

Rosenthal & David,

44 Wilhelmstrasse 44.

Hoflieferanten.

206

Das tägliche erste Frühstück soll kräftigend sein, um den Körper widerstandsfähig zu machen. Dies trifft nicht nur bei Erwachsenen zu, sondern auch bei Kindern vor Schulbeginn. Die fürsorgliche Mutter reicht morgens statt Kaffee oder Tee lieber:

Eine Tasse Van Houten

„Van Houtens Cacao“ zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Büchsen, niemals lose zu haben. — Nur eine Qualität, die best!

F 103

Sämereien,
gutkeimend, empf. billigt
Fr. Th. Bösigen, Wellritzstr. 13.

Reform-Hunde-Kuchen
— Grifflaffige Fabrikate. —
Apoth. Otto Siebert (Schloß.)

Klavierstimmer
J. Rees (blind)
Dohrimer Straße 24.

P. Seiffe
Damen-Friseur
Elegante Salons
· Mässige Preise ·
geschlossene Cabinen
Webergasse 3 I. Etage
english spoken on parle français
Telefon 4048

Spezial-Angebot

**Konfirmanden- und
Kommunikanten-Stiefeln**
für Knaben u. Mädchen in den Preislagen
Mk. 5.50, 6.75, 7.50, 8.50, 10.50 usw.
Zerner empfiehlt

**Herren-, Damen- und Kinder-
Schuhe und Stiefel**
in den modernsten und schönsten Ausführungen
zu ganz enorm billigen Preisen
bei grösster Auswahl.



Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.



Seide beherrscht in
dieser Saison die Mode!

„La Gloire“ ist französische Garantie-
Seide, wofür ich für Wiesbaden den
Allein-Verkauf übernommen habe. :

Qual. A	Qual. B	Qual. C
3 ⁵⁰	3 ⁷⁵	3 ⁸⁵

„Peau desole“, weiche Changeant-Seide
Die grosse Mode Meter 2⁵⁰

Preiswerte Frühjahrs-Stoffe

3 Gelegenheitsposten in		Posten I	Posten II	Posten III
Kostümstoffen, 130 cm breit				
moderne Dessins in engl. Charakter		Meter 2 ³⁵	Meter 2 ⁷⁵	Meter 3 ³⁰
3 besonders vorteilhafte Qualitäten		Qual. A	Qual. B	Qual. C
Kostümstoffe, 130 cm breit				
in uni, blau, Kammgarn-Cheviot		Meter 1 ⁹⁵	Meter 2 ⁷⁵	Meter 3 ²⁵
3 Serien äusserst preiswerter		Serie I	Serie II	Serie III
Wasch-Voiles				
in gestreift oder mit aparter bunter Borde		Meter 1 ¹⁰	Meter 1 ²⁵	Meter 1 ⁷⁵

Für die Einsegnung:

Ein Posten **uni Kammgarn**
in 20 diversen Farben Gelegenheitspreis Meter 1⁴⁵

Für die Einsegnung:

Ein Posten **uni Woll-Batist, 110 cm breit,**
in schwarz, weiss und vielen neuen Farben (aussergewöhnlich vorteilhaft) Meter 1⁸⁵

Für die Einsegnung:

Ein Posten **uni Popeline, 110 cm breit,**
in 15 diversen neuen Farben am Lager (eingeführte Marke) Meter 1⁹⁵

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Scharfes Eck.

Moderates Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Langgasse 1/3.

K 125

Aditi's gut's spasm into knots.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 62.

Donnerstag, 14. März.

1912.

Im Kampf um Straßburg.

(17. Fortsetzung.)

Roman von Erich Grunpe-Göbeler.

Er sah in den vermauldeten, erschöpften Klüfflingen von Straßburg den Sieg der Deutschen. Und unter dem Gefühl, das unter der immer enger werdenden Umfassung durch die Stadt ging, unter den entsetzten Zuständen, die immer mehr sich ausbreiteten und vergrößerten, verließ ihn nicht der Gedanke: wenn Straßburg sich nicht halten kann und die Deutschen erobern die Formidat Straßburg?

Er erinnerte sich an den letzten Tag mit den Siegesbesprechungen. Das bedeutete sie hier, wenn sie wirklich auch zum Teil wahr waren? Trauten an den Eroberern leuchtete während der Proklamation von der bevorstehenden Befreiung. Und doch wachte, daß die Wölfe diese Mittelung erst im letzten Augenblick unter dem Druck einer unabänderlich bevorstehenden Aufgabe veröffentlichten!

Der Abend senkte sich herein. Auf den Straßen wurde es stiller. Und trotzdem ringsum in der Lärmbildung die stürmisch erwarteten Extrablätter mit günstigen Nachrichten in weißen leuchtenden Reihen am Boden lagen, lag sich alles in einem aufglimmenden Gefühl neuer Begeisterung in die Häuser zurück.

„Sie sollen sich nur freuen!“ dachte Fred, als er durch die auffällig still werdenden Straßen zu seiner Wohnung ging, welche seitens der Stadt im älteren Stadteil lag. „mit dem Elysium kommen die Leute in solchen Zeiten nicht weiter. Ich bin überzeugt, daß ich heute noch nicht so weit gekommen bin, wie ich heute noch nicht so weit gekommen bin.“

Er dachte an die Stunden, die er in der Wohnung verbracht hatte. Es hatte im Gymnasium seine Anordnungen für die nächsten Stunden getroffen. Es hatte nicht an die Stunden und Stunden, aber an die Stunden und Stunden bei ununterbrochenen Ereignissen. Es war, als er vor Mitternacht ins Gymnasium zurückgekehrt.

Jetzt begab er sich in seine Wohnung um zu sehen, ob bei seiner alten Haushälterin Anfragen oder Nachrichten aus seiner Praxis eingegangen waren. Mehrere leichte Källe in der Nachbarschaft fanden eine schnelle Beilegung.

Es war neun Uhr, als er sich nach verschiedenen Anordnungen von seiner Wohnung ins Gymnasium zurückbegeben wollte. Da drang von fern eine harte Hölle, die war unabweisbar, daß nach der letzten Nacht der Ruhe heute das Bombardement einsetzte.

Fred stand einen Moment still und horchte in die Nacht hinaus. Am dunklen Nachthimmel sahen gleich leuchtenden Punkten eine Reihe von Granaten über verschiedene Teile der Stadt, nach einer Weile antworteten mit lauten Donnenden Rollen die Geschütze der Stadt von den Festungswällen.

Fred schloß die Haustür hinter sich. Da kam eine Frau mit allen Zeichen geschäftigen Schreckens auf ihn zugeht und hielt ihn an, mit ihr zu kommen. Auf seine Frage nach ihrem Namen erfuhr er, daß er die atme Familie früher schon behandelt hatte.

Er sah in den vermauldeten, erschöpften Klüfflingen von Straßburg den Sieg der Deutschen. Und unter dem Gefühl, das unter der immer enger werdenden Umfassung durch die Stadt ging, unter den entsetzten Zuständen, die immer mehr sich ausbreiteten und vergrößerten, verließ ihn nicht der Gedanke: wenn Straßburg sich nicht halten kann und die Deutschen erobern die Formidat Straßburg?

Er erinnerte sich an den letzten Tag mit den Siegesbesprechungen. Das bedeutete sie hier, wenn sie wirklich auch zum Teil wahr waren? Trauten an den Eroberern leuchtete während der Proklamation von der bevorstehenden Befreiung. Und doch wachte, daß die Wölfe diese Mittelung erst im letzten Augenblick unter dem Druck einer unabänderlich bevorstehenden Aufgabe veröffentlichten!

Der Abend senkte sich herein. Auf den Straßen wurde es stiller. Und trotzdem ringsum in der Lärmbildung die stürmisch erwarteten Extrablätter mit günstigen Nachrichten in weißen leuchtenden Reihen am Boden lagen, lag sich alles in einem aufglimmenden Gefühl neuer Begeisterung in die Häuser zurück.

„Sie sollen sich nur freuen!“ dachte Fred, als er durch die auffällig still werdenden Straßen zu seiner Wohnung ging, welche seitens der Stadt im älteren Stadteil lag. „mit dem Elysium kommen die Leute in solchen Zeiten nicht weiter. Ich bin überzeugt, daß ich heute noch nicht so weit gekommen bin, wie ich heute noch nicht so weit gekommen bin.“

Er dachte an die Stunden, die er in der Wohnung verbracht hatte. Es hatte im Gymnasium seine Anordnungen für die nächsten Stunden getroffen. Es hatte nicht an die Stunden und Stunden, aber an die Stunden und Stunden bei ununterbrochenen Ereignissen. Es war, als er vor Mitternacht ins Gymnasium zurückgekehrt.

Jetzt begab er sich in seine Wohnung um zu sehen, ob bei seiner alten Haushälterin Anfragen oder Nachrichten aus seiner Praxis eingegangen waren. Mehrere leichte Källe in der Nachbarschaft fanden eine schnelle Beilegung.

Es war neun Uhr, als er sich nach verschiedenen Anordnungen von seiner Wohnung ins Gymnasium zurückbegeben wollte. Da drang von fern eine harte Hölle, die war unabweisbar, daß nach der letzten Nacht der Ruhe heute das Bombardement einsetzte.

Fred stand einen Moment still und horchte in die Nacht hinaus. Am dunklen Nachthimmel sahen gleich leuchtenden Punkten eine Reihe von Granaten über verschiedene Teile der Stadt, nach einer Weile antworteten mit lauten Donnenden Rollen die Geschütze der Stadt von den Festungswällen.

Fred schloß die Haustür hinter sich. Da kam eine Frau mit allen Zeichen geschäftigen Schreckens auf ihn zugeht und hielt ihn an, mit ihr zu kommen. Auf seine Frage nach ihrem Namen erfuhr er, daß er die atme Familie früher schon behandelt hatte.

Während Fred in dem stillen, dunklen Raum saß, um die Zukunft des Landes, der Stadt und der Bevölkerung zu sichern, sah er die Gestalt eines Mannes, der sich unruhig umherbewegte. Er sah, wie der Mann die Hände in den Taschen steckte und die Augen auf den Boden senkte. Er sah, wie der Mann die Lippen zusammenbiss und die Zähne zusammenkneipte. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss. Er sah, wie der Mann die Augen auf den Boden senkte und die Lippen zusammenbiss.

Und dann noch ein anderes literarisches Werk, das besondere Beachtung verdient: „Flammen und Blüten“, neue Gedichte von Maria Siona. (Leipzig, Carl Neich-

es ihnen, ihr Vorhaben zu verwirklichen, dann leidet unser gerechter Kampf schweren Schaden. Hört die Mahnung und seid vernünftig! Auch wir möchten der Behörde anbeugehen, auf die fremden Beamten beruhigend einzuwirken. Diese lassen sehr viel Ruhe vermissen. Wo die heimischen Sicherheitsorgane den Dienst versehen, machen sich nicht die geringsten Störungen bemerkbar. Diese kennen Land und Leute und wissen, daß ein gutes Wort viel ausmacht. Die Organisation kann und darf nicht zucken, daß Ordnung, Ruhe und Disziplin gestört werden. Bereitet der Organisation keine Schande! Unsere Sache steht gut! Schon streifen 230 000 Bergleute. Hört darum die brüderliche Mahnung und führt den gerechten Kampf in Ruhe und Ordnung. Weidert den Alkohol und weist die anständigen Elemente aus eurer Mitte zurück! Der Vorstand des Verbandes Deutscher Bergarbeiter."

Mahnahmen der Behörden.

Das Reichliche Telegraphen-Bureau verbreitet folgende offizielle Note: Berlin, 13. März. Aus dem Verlaufe der gestrigen Herrenhausdebatte über den Schutz der Arbeitswilligen ist in der Presse hier und da gefolgert worden, daß die Staatsregierung bei dem gegenwärtigen Streik im Ruhrgebiet es an genügender Mäßigkeit von Energie bei der Durchführung des Arbeitswilligenschutzes fehlen ließe. Wie unzutreffend eine derartige Folgerung ist, geht aus den strengen Instruktionen hervor, die zum Beginn der Bewegung in dieser Beziehung an die mit der Durchführung des Schutzes beauftragten Provinzialbehörden ergangen ist. Diese Behörden sind veranlaßt worden, mit Hilfe der wesentlich verstärkten Polizei- und Gendarmeriemacht den Schutz der Arbeitswilligen in umfassendstem und voll ausreichendem Maße durchzuführen. Auch die Behörden sind ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß, wenn hiernach der unbedingt zu gewährleistende Schutz der Arbeitswilligen mit den vorhandenen Polizeikräften nicht durchgeführt werden kann, rechtzeitig militärische Hilfe heranzuziehen ist.

Die Grefelder Fusaren in Bereitschaft.

hd. Essen, 13. März. Das Grefelder Fusaren-Regiment erhielt Befehl, sich jeden Augenblick bereit zu halten, um ins Streikgebiet abzurücken.

Ein Alkoholverbot.

hd. Bochum, 13. März. Der Polizeipräsident hat eine Zwangsverfügung erlassen, wonach der Ausschank von Branntwein und Spirituosen untersagt wird. Gegen diese Verfügung hat der Arbeiterverein telegraphisch Beschwerde beim Regierungspräsidenten erhoben.

Eine Sitzung des Gewerkschafts.

wb. Essen a. d. R., 14. März. Gestern nachmittag hat eine Vorstandssitzung des Gewerkschafts stattgefunden, in der nach einem Vortrag des Vorsitzenden, Generaldirektors Randsbrock, eine allgemeine Aussprache über die durch den Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet geschaffene Lage erfolgte. Allgemein wurde der Schutz der Arbeitswilligen als vollkommen unzureichend bezeichnet. Auf verschiedenen Punkten des Ruhrgebietes haben vorgestern und gestern weitere Sitzungen der Arbeiterausschüsse stattgefunden, die aber positive Ergebnisse nicht gehabt haben. Es ist von den Gewerkschaften erklärt worden, daß die geforderten 15 Prozent Lohnerhöhung nicht bewilligt werden könnten. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß sich die Löhne wieder in aufsteigender Linie bewegen und vielfach die Höhe von 1907 erreichen und sogar überschritten hätten.

Die Entlassung der Streikenden.

wb. Essen a. d. R., 14. März. Sämtliche Bergarbeiter werden heute durch Postkarte die Mitteilung erhalten, daß sie wegen willkürlichen dreitägigen Fehlers entlassen sind und ihnen wegen Kontraktbruches nach den Bestim-

mungen des Arbeitsvertrags eine Schlicht von 6 Tagen von dem ihnen noch zustehenden Lohnzuthaten abgezogen wird.

Die „Streikprofite“ des Kohlenyndikats.

wb. Essen a. d. R., 13. März. Die von Berliner Blättern gebrachte Mitteilung über Streikprofite des Kohlenyndikats entspricht, wie das Kohlenyndikat mitteilt, nicht den Tatsachen. Das Syndikat erklärt, daß das Kohlenyndikat die von seinen Lagern ausgeführten Lieferungen lediglich zu den Preisen berechnet, welche es den Jochen zur Zeit der Lagerung hat zahlen müssen unter Hinzurechnung der von ihm verausgabten Frachten bis zum Lagerplatz und der Kosten für das Ab- und Wiederaufladen, wobei die Zinsen usw. gar nicht mitberechnet werden. Unter diesen Umständen könne von einer Ausnutzung der Situation wohl nicht die Rede sein.

Betriebsstilllegung infolge des Streiks in Aussicht.

hd. Hagen i. W., 13. März. Hier machen mehrere Werke, namentlich solche, welche, wie die Stahlwerke und Hüttenbetriebe, besondere Sorten Kohle gebrauchen, durch Ausschlag ihren Arbeitern bekannt, daß sie bei Fortdauer der unzureichenden Kohlenzufuhr in den nächsten Tagen den Betrieb einschränken, bezw. stilllegen müssen.

Aus dem lothringischen Revier.

wb. Straßburg, 14. März. Im lothringischen Steinlohlenrevier sind gestern auf der Grube „Rückenbach“ von 2800 Bergarbeitern 2300 ausständig. Die Grube in Spittel mit 2800 Mann Belegschaft beschloß den Ausstand, falls die aufgestellten Forderungen, die sich mit denen der westfälischen Bergarbeiter decken, nicht bewilligt werden. Eine Einigung ist unwahrscheinlich. An dem Streik beteiligten sich außer den Mitgliedern der sozialdemokratischen Verbände auch die Christlich-Sozialen und Nichtorganisierten.

Die sächsischen Bergarbeiter.

wb. Zwickau, 13. März. Von dem sächsischen Bergarbeiterverband ist das Königlich Bergamt Freiberg um Vermittelung zwischen den Arbeitern und den Werken ersucht worden. Das Bergamt sagte diese zu. Die Vermittelungsversuche werden im Laufe der Woche stattfinden. Am Sonntag finden wiederum Bergarbeiterversammlungen statt, die sich mit der neugeschaffenen Lage befassen werden.

Die Streiklage in England.

wb. London, 14. März. Die Bergleute haben 2 bis 3 Millionen Pfund Sterling in den Unionskassen. Da sie jedoch jede Woche eine Million Pfund ausgeben, so können sie es höchstens drei Wochen lang aushalten. Die Arbeiterchaft hat, indem sie erklären ließ, in den verschiedenen Distrikten sofort mit den Grubenbesitzern zu verhandeln, ihre Streikhaltung aufgegeben. Es dürfte dem Verband schwer fallen, zu verhindern, daß da, wo die Arbeiter sich mit den Grubenbesitzern verständigen, die Arbeit aufgenommen wird. Die Verhandlungen nach Distrikten können damit ohne Verzögerung beginnen, da alle Leute, die in Verrath kommen, in London versammelt sind.

wb. Sheffield, 13. März. Nachdem die Werke außerordentliche Anstrengungen gemacht haben, ihren Betrieb aufrechtzuerhalten, schließt jetzt ein nach dem andern. Sie haben es für weniger vorteilhaft, den Betrieb einzustellen, als weiterhin für die Löhne Kohle 32½ Schilling zu bezahlen.

Die Konferenz.

wb. London, 13. März. Die Konferenz zwischen den Bergwerksbesitzern und den Kohlenarbeitern wurde am morgen vertagt. Die amtliche Bekanntmachung der Konferenz besagt: Die allgemeine Besprechung der Lage wurde

wenn er sie zum Vortrag empfiehlt. Die tiefsten freilich wollen im stillen am besten gelassen sein, doch mit den vielen pointierten, anerkennenden wird er sich in der Masse am meisten Lob zunichten.

Das Wort „Heimatkunst“ hat durch Mißbrauch viel von seiner einstigen, werdenden Wirkung verloren, und es hat sich erwiesen, daß der echte Heimatkünstler doch nur wenige sind gegenüber dem Troß derer, die ihre Umwelt in Menschen und Gegenstand recht äußerlich erfassen. Dagegen hat die Heimatkunde einen guten Boden gefunden, nachdem wir uns im neugeeinten Allgemeinwörterlande einigermaßen eingerichtet und neue Pfade gefunden haben, um in den chaotischen Gemächern ordentlich umzugehen. So sind denn in den letzten Jahrzehnten vielerorts lokale oder landschaftliche Zeitschriften entstanden, die Heimatkunst und Heimatkunde ihres bestimmten Bereichs mit mehr oder weniger Verständnis pflegen und verbreiten. Bremen, Hamburg, Schlesien, Hessen u. a. haben so beachtenswerte Organe gewonnen, neuerdings auch das westfälische Münsterland, interessante Gebiet des unteren Rheinflusses in der von Dr. Herrn. Vartmann herausgegebenen illustrierten Wochenchrift: „Der Rieberhein“ (Düsseldorf, Rieberheinverlag). Das ist keine leicht entstandene, literarische buchhändlerische Gründung, es ist vielmehr ein zielbewußt begonnenes und gewiß nicht ohne schwere Opfer durchgeführtes Unternehmen, das „denen vom Rieberhein“, also vor allem denen in den Regierungsbezirken Köln, Düsseldorf, Aachen und dem benachbarten westfälischen Gebiet, dem „Industriegebiet“, insbesondere, ein „kontinuierliches“ Heimatbuch besichert. Die guten Dichter und Künstler dieses Gebietes — kommen da ebenso zu Wort, wie die Historiker, Statistiker, Sozialpolitiker und Gewerkschaftler. Zumal der mächtigen Industrie dieser Gebiete wird angemessene Beachtung geschenkt, und der Landschaftsbildner findet nicht minder gute Aufnahme. Durch eine stete Wertschätzung wird der Herausgeber, der sich mit einem sehr tüchtigen Mitarbeiterstab umgibt, das Interesse des Lesers fest zu fesseln, zumal die Auswahl der literarischen Beiträge und Illustrationen eine sehr gute, geschmackvolle und verständige, von eigenem guten Kenntnis der verschiedenen Stoffgebiete getragene ist. Jede Woche erscheint eines der hübsch angelegten Feste im Umfang von 16 Seiten im Verlagsformat, dem Leser eine Fülle von Anregung und Unterhaltung bringend, dem Rieberheimer aber erst so recht seine Heimat in allem

heute fortgesetzt und sodann auf morgen vertagt, um den Delegierten Gelegenheit zu geben, gewisse Anregungen, die vom Premierminister gegeben worden sind, zu erwägen.

Aus den übrigen Bezirken.

Die Oesterreicher.

wb. Teplitz, 14. März. Die Werkstätten des Brügger Kohlenreviers lehnten die Forderungen der Bergarbeiter ab, erklärten jedoch ihre Geneigtheit zu einer 5- bis 10-prozentigen Lohnerhöhung. Da der Arbeiterchaft die Mittel zur Durchführung des Streiks fehlen, ist ein friedlicher Ausgleich wahrscheinlich.

Ein Aufruf des belgischen nationalen Grubenarbeiterkomitees.

hd. Brüssel, 13. März. Das Sozialistenblatt „Peuple“ veröffentlicht heute einen Aufruf der nationalen Grubenarbeiterkomitees, worin die Kameraden aufgefordert werden, angesichts der Auslandsbewegung der englischen und deutschen Kameraden darauf zu achten, daß nur eine normale Kohlenförderung erfolgt, um den Erfolg der Ausständigen nicht zu beeinträchtigen.

Die Lage in Amerika.

wb. New York, 13. März. Die Besitzer der Anthrazitgruben lehnen die von den Arbeitern geforderte vierzigprozentige Lohnerhöhung mit der Begründung ab, daß durch die Produktionskosten jeder Tonne Kohle um 40 Cent erhöht würden. Es sei ihnen unmöglich, die Lohnerhöhung zu bewilligen, wenn es nicht gestattet wäre, die Kohlenpreise entsprechend zu erhöhen.

Politische Übersicht.

Wehrvorlagen und Deckung.

L. Berlin, 13. März.

Es wäre die höchste Zeit, daß die Wehrevorlagen veröffentlicht würden. Wird damit noch länger gezögert, so werden noch ausweichendere, angeblich gut begründete Nachrichten über Inhalt und Umfang der Neuforderungen verbreitet werden. Ein hiesiges Blatt ist bereits bei der Summe von etwas über eine Milliarde als Gesamtkostenbeitrag für die Verhinderung der Wehrmacht in einem Zeitraum von sechs Jahren angelangt; davon sollen etwa 1/2 auf das Heer, 1/2 auf die Flotte entfallen. Eine Schätzung von 170 Millionen jährlich übertrifft die bisherigen Aufwandsangaben, die durchweg das Gemeinsame hatten, daß sie keinen stärkeren Eindruck machten; denn mit richtigem Instinkt fühlte die Öffentlichkeit alsbald heraus, daß dieses Herumraten an den Wehrevorlagen keinen sicheren Boden unter den Füßen hatte. Das Geheimnis soll, dies allein weiß man, aufs strengste gewahrt bleiben, was denn auch, abgesehen von einigen Kroßproben, die man der berechtigten Wifbegier aufschichte, bisher geschehen ist. Die wenig feste Anhaltspunkte zur Verifizierung der Wehrevorlagen vorliegen, davon Lefommant man einen beinahe heiteren Eindruck aus dem außerordentlichen Widerspruch zwischen den Höchstangaben und den Mindestangaben. Aldeutsche Blätter wollten kürzlich mit dem bei ihnen gewöhnlichen jörnigen Übermaß feststellen können, daß die Wehrevorlagen nur ganz geringfügig sein würden. Wir bekennen, daß wir die angegebenen Zahlen nicht gegenwärtig haben, erinnern uns jedoch, daß sie hinter der Summe von fünfzig Millionen jährlich weit zurückblieben. Heer und Flotte zusammengerechnet. Die neueste Angabe in bezug auf diese Vorlagen geht überraschenderweise dahin, daß der

ihrem Reiz bis in alle ihre landschaftlichen und kulturellen Einzelheiten noch und nach erschließen. Es ist geradezu eine Pflicht jedes gebildeten Niederreiners, dies sein Heimatorgan zu stützen und ihm die dauernde Existenz möglich zu machen, und diese Pflicht wird ihm durch den billigen Preis von vierzig Pfennig pro Heft so ziemlich leicht gemacht. Die vielen aus dem Bergischen und aus dem „Industriegebiet“, die sich in unserem schönen Wiesbaden nach gelauer Arbeit zur Ruhe setzen, möchten wir ganz besonders auf diese Zeitschrift aufmerksam machen, die sie in angenehmer Form mit der alten Heimat verbindet. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiel. In der gestrigen dritten Wiederholung der Oper „Der Schmied der Madonna“ von Emmano Wolf-Ferrari gastierte Herr Frederich (von der Kurfürsten-Oper in Berlin) in der Rolle des Gennaro. Seine in einzelnen Tönen recht kräftig und selbst glänzend ansprechende Tenorstimme, von deren flüchtiger Schwingung besonders die deutsche Textausprache den besten Beweis gibt, und sein bis ins Detail sorgfältig durchdachtes Spiel fanden verdienten Beifall. Um tieferen Anteil zu weiden, dazu müßte das Organ freilich wohl mehr quellenden Wohlklang und der Ausdruck mehr überzeugende Wärme besitzen. Die flug und geschickt angelegte Darstellung mit ihren von Intelligenz bestimmten Einzelzügen hat manches Befriedigende; aber sie erscheint nicht durchgehend, wie aus der Stimmung des Moments heraus, belebt; es fehlt der Darbietung des Kusses der rechte Punkt der Unmittelbarkeit, welcher in der Seele des Hörers und Zuschauers glücken soll. Immerhin folgte man der Wiedergabe der Partie mit all ihren halb mythischen, halb visionär empfundenen Zügen nicht ohne Interesse. In der Partie der Mutter Carmela erfreute Fräulein Gaa wieder durch ihre sympathische Mitfühlung; das Spiel blieb fast allzu gemessen und würdevoll; doch verleiht ja diese Figur wie die ganze Familienzene im schattigen Ganggärtchen nicht eben sehr naturwahr-neoplatonisch. Die vielfach interessante, nur leider allzu lärmende Oper hatte wieder großen Zulauf gefunden; der Eindruck blieb geistig; doch wurden die Hauptdarsteller — neben dem Gast Herrn Frederich auch Fräulein Bommer als leidenschaftlich-geliebte Mariella und Herr Geisse-Winkel als Rafaelo — durch mehrfachen Hervortritt ausgezeichnet.

mer.) Die Dichterin überträgt die vielen, auch Gedichtlicher schreibenden Danten in der Glat des Gypsfindens, im Schwingen der Phantasie, in der Kraft des Ausdrucks fast turnhaft und steht neben einer Melde Kurz, Maria Wabedele und Anna Ritter ebenbürtig da. Und singt sie auch in ihrem neuen Buche:

In meinem altergrauen Schloß
Hab' ich die Jugend begabt,
Sie hütet weicher Heisterloch
Mit sieben schwarzen Raben.

so hat sich die böhmische Schloßherrin doch das Beste aus ihrer Jugend gerettet: ein warmes, empfängliches Herz und freudige Leidenschaftlichkeit. Das spricht sich in diesen Gedichten aus, die man meistens selber, ob sie nun romanzen- und volkshafte oder reiner Empfindungs- ausdruck sind, fliegenden Blattes liest, wie sie wohl geschrieben wurden.

Als klassischer Schilderer Oberbayerns und Tirols gilt Ludwig Steub. Seine Reisebilder sind von einer Schönheit und Gartenfruchtbarkeit, die wohl selten übertrumpft wurden, und daß er trotzdem in seinen Schriften wenig Verbreitung, daß er nur von wenigen Kennern zeit- lebens die rechte Würdigung fand, das ist ein Schicksal, das er mit vielen der Besten teilt. Es ist deshalb um so dankenswerter, daß der Verlag von W. Benz u. Co. in Stuttgart, der sich die Pflege echter Heimatkunst besonders angelegen sein läßt, die Novellen dieses hervorragenden Dichters sammelte und als ein würdiges Denkmal, von Karl Theodor Heigel mit einem Geleitwort versehen, in guter Ausstattung herausgab. Es sind acht Erzählungen, zum Teil aus dem Hochgebirge, und dann um so echter, zum Teil in anderer Umgebung liegend und auch wohl auf ritterromantischen Boden wandernd. Aber überall empfinden wir den Pulsschlag des echten Dichters, und so ist zu hoffen, daß diese Erzählungen, die schon in better Auflage vorliegen, noch in weiteren Tausenden ins deutsche Land und Volk hinauswandern und dem Leser noch einen wohlverdienten Radrubm bringen. — „Mein flir's Ohr! — Gang, trag' es vor!“ beschriftet August Gauthier seinen neuen Gedichten in niederdeutscher Mundart, die unter dem Titel: „Herrgottschädel in dem Schwarzwald“ ebenfalls bei Benz erschienen sind. Es sind lustige Lieber, aus echtem Volksempfinden heraus geschrieben, gemütvoll und von feinem Humor, oft auch von ergreifendem Inhalt. Und der Dichter hat recht,

Ma i be
geben m
man au
maßgebe
Erklärung
A u s m
nach der
zur Ded
Forderung
Bundesr
weil sich
mentar
des em
gen ha
im Reie
Zentrum
halt an
fann mi
eine etw
anfallst
der Ein
auszufr
jedenfall
rat über
gung in
ob sie g
lich ober
München
Zusamm
geesene
rung um

wird in
erster 2
schaft
dritten
im Ger
und, da
lich meh
jährlich
nen mi
laufen f
Mann j
nen Man
find, w
flott

An d
lanalers
staaten
gen un
und sich
sprechen.
sekretär
über d
auf Wi
Weipre
nicht ha
lagen f
ausge
bon die

Der

wb.
veröffent
Zobru
feindlich
rien, die
Italiene
nachdem
die O
Kriegs
Reind,
sch in d
zu flüch
lich.
türkisch
Vertun
det. Di

hd.
An Be

wb.
macht d
danten
heute no
die Dur
wenn f
müssen
drohend

hd.
Reifen
schen St
nabegle
Kation
ruhig
Sand
schen Fr

hd.
katter d
wischen
gerichtet
sei. No
gleich
Motte

Maierannahen dürfte, ehe die Entwürfe bekanntgegeben werden können. Wenn das zuträfe, so würde man auf ungewöhnlich große Schwierigkeiten in den maßgebenden Kreisen schließen müssen. Die einzige Erklärung wäre, daß gewissermaßen Vorlagen zur Auswahl vorbereitet werden sollen, daß also, je nach der Stellungnahme der Verbündeten Regierungen zur Deckungsfrage ein Mehr oder ein Weniger von Forderungen erhoben werden soll. Die Beschlüsse des Bundesrats sind diesmal jedenfalls wichtiger als sonst, weil sich hinter ihnen eine Art von verhängtem parlamentarischen System verbergen würde, und zwar wegen des engen Zusammenhangs zwischen dem gegenwärtigen bayerischen Ministerium und der Zentrumsfraktion im Reichstag. Man kann sicher sein, daß das, was das Zentrum in der Deckungsfrage tun wird, seinen Rückhalt an Freiherrn v. Hertling finden wird, und man kann mit der derselben Bestimmtheit vorhersehen, daß eine etwaige ablehnende Haltung Bayerns in der Erb-anfallsteuerfrage für das Zentrum gleichbedeutend mit der Einladung sein wird, ebenfalls eine Ablehnung auszusprechen. Herr v. Bethmann-Hollweg wird es jedenfalls nicht für ratsam halten, Bayern im Bundesrat überstimmen zu lassen. Also muß die Verständigung in vertraulichen Vorbesprechungen erfolgen, und ob sie gelingen wird, das weiß man nicht. Es wird sich aber noch öfter zeigen, was es bedeutet, daß in München jetzt ein Ministerium am Ruder ist, dessen Zusammenhang mit dem Zentrum jede bisher etwa da-gewesene Beziehung zwischen einer Einzelstaatsregie-rung und einer starken Reichstagsfraktion übertrifft.

Über die Flottenmobelle

Wird in der „Tägl. Rundschau“ mitgeteilt, daß sie in erster Linie eine starke Vermehrung der Mann-schaften ins Auge faßt, die für die Bemannung des dritten Geschwaders nötig sind. Es besteht die Absicht, im Herbst dieses Jahres 2500 Mann neu einzustellen und, da nach dem Flottengesetz rund 2400 Mann jähr-lich mehr erforderlich sind, so würde man insgesamt jährlich mit einer Mehreinstellung von 5900 Mann re-chnen müssen. Die Kosten der neuen Mannschaften be-laufen sich auf 7 1/2 Millionen Mark, wobei der einzelne Mann jährlich 3000 W. kostet. Die zweiten 7 1/2 Mil-lionen Mark, die für das erste Jahr in Aussicht genommen sind, werden zum Ausbau unserer Untersee-Flottille verwendet werden.

Die Ministerbesprechungen.

An der heute stattfindenden Besprechung des Reichs-lanklers mit den leitenden Ministern der Bundes-lanken werden auch der Kriegsminister v. See-ringen und der Großadmiral v. Tirpitz teilnehmen und sich über die Heeres- und Marinevorlage aus-sprechen. Ebenso darf man annehmen, daß der Schatz-sekretär Bermuth Gelegenheit haben wird, sich über die Finanzpolitik und die Deckungspläne zu äußern, die hauptsächlich bei der bayerischen Regierung auf Widerstand stoßen. Das Ganze ist aber nur eine Besprechung; um eine Beschlussfassung kann es sich nicht handeln, die ist Sache des Bundesrats. Die Vor-lagen sollen, da ja Änderungen im Bundesrat nicht ausgeschlossen sind, erst veröffentlicht werden, wenn sie von diesem genehmigt sind.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein türkischer Erfolg bei Tobruk?

Wb. Konstantinopel, 13. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten von Tobruk, nach welchem am 11. März ein Kampf mit drei türkischen Infanteriebataillonen und zwei Gebirgsbatte-rien, die auf Jagata marschierten, stattgefunden habe. Die Italiener wurden zuerst zersprengt, nahmen jedoch, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, wieder die Offensive auf. Der Kampf dauerte 11 Stunden. Kriegsschiffe und Maschinengewehre unterstützten den Feind, der jedoch geschlagen und gezwungen wurde, sich in die Befestigungswerte und auf die Schiffe zu flüchten. Die italienischen Verluste waren beträcht-lich. Ein Italiener wurde gefangen genommen. Auf türkischer Seite wurden zwei Soldaten getötet und zwei verwundet sowie 16 Freiwillige getötet und 65 verwun-det. Die Türken und Araber machten zahlreiche Beute.

Der Bahnbau in Tripolis.

hd. Rom, 13. März. Die Eisenbahnlinie Tripolis-Ain Zara ist gestern beendet worden.

Die Sperrung der Dardanellen.

Wb. Konstantinopel, 13. März. Das Kriegsministerium macht bekannt, daß nach einer Mitteilung des Komman-danten der Dardanellen Dampfer und Segelschiffe von heute nach Sonnenuntergang an der Meerenge auf der für die Durchfahrt freien Linie nur dann passieren dürfen, wenn sie von Lotzen geführt werden. Segelschiffe müssen geschleppt werden, sonst ist die Durchfahrt wegen drohender Gefahr untersagt.

Zwei Großmächte gegen Italiens Flottenaktion.

hd. Petersburg, 13. März. In diesem diplomatischen Streifen will man wissen, daß zwei Großmächte der italieni-schen Regierung in freundschaftlicher, aber bestimmter Form nahegelegt haben, daß die Verschleppung der afrikanischen Aktion nach Europa seitens der neutralen Mächte nicht ruhig hingenommen werden könnte, weil dies den Handel außerordentlich schädigen würde und die politi-schen Folgen bedenklich werden könnten.

Ein Alarmgeräusch.

hd. Paris, 14. März. Der Konstantinopeler Berichter-statter des „Temps“ meldet das eigenartige Gerücht, daß zwischen Rußland und Italien ein gegen die Türkei gerichteter Offensivpakt abge-schlossen worden sei. Nach diesem Vertrage würde Rußland bereit sein, gleichzeitig mit dem Vorgehen der italienischen Flotte im Ägäischen Meer von Norden aus eine Aktion

gegen Konstantinopel einzuleiten. Das Gerücht ist wahr-scheinlich durch die Abberufung des russischen Vizekonsuls in Konstantinopel, Tschirakoff, und durch die neuerdings angeordnete Bewegung russischer Truppen an der Kauka-sischen Grenze herbeigeführt worden.

Deutscher Reichstag.

Berufung des Dr. Bräuer in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 13. März.

In der weiteren Beratung zum Etat des Innern begründet zu den Resolutionen, betreffend

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Abg. Wähner (Ztr.) die Resolution seiner Partei. In dieser wird u. a. volle Entschädigungspflicht des Staates für Viehstodung und Schadloshaltung für Sperr-maßregeln verlangt. Redner führt aus: Der Rückgang der Maul- und Klauenseuche hat nicht angehalten. Trotz der amtlichen Kontrolle ist die Verschleppung der Seuche aus Versuchsanstalten zu konstatieren. Die Milchversorgung wird immer schwerer, da gesunde Milch immer teurer werden. Auch die Fleischversorgung ist erheblich erschwert. Wir verlangen Staatsprämien zur Durchforschung der Seuche und Entdeckung des Seuchenerregers. Die Kosten der Durchführung des Viehseuchengesetzes sowie Ausgaben für einen beamteten Veterinär usw. müssen durch allge-meine Mittel bestritten werden. Die Verhütungsvor-schriften dürfen nicht einzeln bürokratisch vorgenommen werden, sie sollten unter Mitwirkung von praktischen Land-wirten bewerkstelligt werden.

Abg. v. Bolla (kons.): Wir stimmen dem Antrag des Zentrums zu. Sowohl die Landwirtschaft wie auch die ganze Volkswirtschaft hat großen Schaden durch die Maul- und Klauenseuche erlitten. Wir wollen den Schutz unserer Viehbestände. Wir wollen zum wenigsten nicht schlechter behandelt werden als das Ausland. Das Inkrafttreten des neuen Viehseuchengesetzes, das wir am 1. April er-warten, wird hoffentlich manches ändern. Beim Ausbruch einer Seuche muß eventuell das Abschlagen des Viehs im Seuchenherd selber vorgenommen werden. Namentlich die Kleinviehhalter werden Monate hindurch gezwungen, ihr Vieh im Stalle stehen zu lassen. Das trifft sie schwer und macht böses Blut.

Die Schutzmaßregeln treffen die Bevölkerung schwerer als die Krankheit selber.

Vom neuen Seuchengesetz erwarte ich, daß in Zukunft schnell und energisch eingetreten und nicht erst abgewartet wird, bis der ganze deutsche Viehstand, der viele Milliarden an Wert hat, gefährdet ist. Eine kleine Gegend kann davon vielleicht Nutzen haben, aber dem ganzen Vaterlande wird schwerer Schaden durch die Vernachlässigung der Seuchen-bekämpfung entstehen. (Beifall rechts.)

Abg. Wähner (nat.): Die Öffnung der Grenzen würde die Seuchengefahr erheblich vermehren. Es müssen für die Durchforschung der Seuche Mittel bereitgestellt werden. Unsere Resolution verlangt weiter Vermehrung unnötiger Härten und die Übernahme tierpolizeilicher Kosten auf die Staatskasse.

Abg. Dr. Mund (fortsch. Vpt.): Viele Seuchenfälle kommen jetzt überhaupt nicht mehr zur Kenntnis der Be-hörden, weil die Leute die Scherecken scheuen. Das Viehseuchengesetz muß an den Grenzen besonders scharf gehandhabt werden, damit kein krankes Stier Vieh nach Deutschland hereinkommt. (Bravo.) Schleswig-Hol-stein allein hat einen Schaden von vielen Millionen durch die Seuche erlitten. (Hört! Hört!) Es muß Rücksicht genommen werden auf die Viehhändler. Eine Rückkehr derartiger Zustände, wie wir sie im vergangenen Sommer erlebt haben, muß unter allen Umständen vermieden werden.

Vizepräsident Dr. Baasche bittet die folgenden Redner sich möglichst kurz zu fassen.

Abg. Scheibemann (Zog.): Früher beklagte man sich über die Seuche, jetzt über die gegen sie ergriffenen Maß-nahmen. Die gegen die Regierung gerichteten Angriffe sind zum größten Teil unberechtigt. Wenn jemand am jetzigen Zustand schuld hat, so sind es die Parteien, die das Gesetz gemacht haben. Außer der Erforschung und Bekämpfung der Seuche verlangen wir eine ausreichende Entschädigung, die jetzige ist ungenügend. Ferner ver-langen wir eine obligatorische Viehvericherung.

Abg. Kise (Ztr.): Ich erlaube die Regierungen dringend, möglichst bald das Viehseuchengesetz in Kraft zu setzen.

Ministerialdirektor Janquard: Was die hier be-sprochene Kostenfrage anbelangt, so werden alle diejenigen, die an dem Zustandekommen des Viehseuchengesetzes mit-gewirkt haben, sich erinnern, daß es unmöglich ist, die be-günstigsten Wünsche der Interessen zu erfüllen. Es ist un-möglich, eine Änderung dahin eintreten zu lassen, daß die Kosten der Reichs- oder Staatskasse auferlegt werden. Daß eine dahin zielende Resolution bei dem Bundesrat Verabschiedung finden sollte, ist kaum anzunehmen. Die neuen Vorschriften des Gesetzes sind den Interessenten im weitesten Maße zugänglich gemacht worden, so daß die ein-zelnen Interessenten sich dazu äußern könnten. Ab-sperrungsmaßregeln sind für die Weideweise wesentlich er-leichtert worden. Das neue Gesetz wird nicht am 1. April in Kraft treten können, jedoch hoffen wir, daß bei dem Ein-tritt des wirklichen, nicht kalendermäßigen Frühjahrs das Gesetz in Kraft sein wird. (Hört! Hört!)

Abg. Sed (nat.): Das Viehseuchengesetz ist zu teuer, als daß es allgemein und für große Viehbestände verwend-bar wäre. Es muß eine bessere Finanzierungsmöglich-keit erfindet werden.

Abg. Althorn (fort. Vpt.): Der direkte Schaden durch die Seuche ist bereits niedriger als der Schaden durch die Maßnahmen der Regierung und Behör-den. (Sehr richtig!) Die Maßnahmen werden von dem großen Teil des Volkes nicht verstanden und für unbillig gehalten.

Nach weiteren Bemerkungen mehrerer Abgeordneter be-schließt Abg. v. Morawski (Vole) eine Resolution seiner Fraktion, die sich im allgemeinen in gleicher Richtung be-wegt wie die der anderen Parteien.

Die Titel werden genehmigt und sämtliche Reso-lutionen angenommen. Der Rest des Kapitels Allgemeine Fonds wird bewilligt.

Kapitel 7b, Reichskommissariate: Bei dem Titel

Reichsschulkommission

beschließt Abg. Schulz-Erfurt (Zog.) eine Resolution seiner Partei, die Reichsschulkommission zu einem selb-ständigen Reichsamt für das Schul- und Bildungs-wesen des Deutschen Reiches auszubauen. Der für die Reichs-schulkommission ausgeworfene Betrag von 6500 Mark reicht nicht aus, um die Kommission praktisch wirksam zu machen. Ein gutes Schulwesen zu unterhalten ist ebenso gut für das Reich eine Anforderung wie die Förde-rung der Wehrfähigkeit des Reiches.

Den Absolventen der Mittelschulen muß zum mindesten auch die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst ge-geben werden.

Wenn ein guter naturwissenschaftlicher Unterricht ist min-destens gleichwertig mit der Kenntnis einer zweiten fremden Sprache. Mit der uniliterarischen Ausbildung hat die Schulbildung nichts zu tun. Die Reserveoffiziere sind meist eine Quelle von Amusements für die Ge-meinen. Ausnahmen gebe ich zu. Ich nehme auch die Mitglieder des Reichstages davon aus. (Große Heiterkeit.) Schaffen wir bessere Schulen und beseitigen wir das zweite Dienstjahr. Wir verlangen die reichsgesetzliche Regelung des ganzen Schulwesens. Der gesamte Unterricht muß unentgeltlich erteilt werden. Die Bildung darf nicht davon abhängen, ob der Vater reich oder arm ist. Wir werden nicht ruhen und nicht erlahmen, bis wir eine Reichsschul-gesetzgebung haben.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Vorher Bergarbeiterinterpellation. Schluß 1 1/2 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Berufung des Dr. Bräuer in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 13. März.

In der weiteren Beratung zum Etat des Abgeordnetenhauses

erklärt Abg. Hoffmann (Zog.): Man spottet über unser Redebemühen. Aber wir warten ja 60 Jahre ausgedehnt und müssen das jetzt alles nachholen. (Heiterkeit.) Und wieviel Unheil haben Sie in dieser Zeit angerichtet. (Präsident Dr. Fehr v. Erffa rügt den Ausdruck „Unheil“.) Das Essen im Hause ist miserabel. (Heiterkeit.) Ober-dreien besteht im Restaurant Trübsinn. Dabei sollten sich doch gerade die Abgeordneten vom Alkoholgenuß jern-halten, damit sie immer recht hütlich klar sind. Die Dänen-frage ist neu zu regeln. Der Tagesatz von 15 W. genügt nicht mehr. Vielleicht können auch die Dänen der Nicht-anwesenheit auf die Anwesenheit verteilt werden. (Heiter-keit.) Die Diener sollten hier nicht schlechter gestellt sein als im Reichstage.

Die Beleuchtung im Saale ist schlecht. Und macht es ja nichts; wir sind selber heile.

(Heiterkeit.) Auch wir wünschen Ausdehnung der Frei-karte auf das ganze Land. Wir fahren zwar mit ober-ohne freie Fahrt dahin, wo wir nötig sind, eventuell in der Bagdadische 4. Klasse. (Heiterkeit.) Wie sieht es denn mit der Dr. Fohrschen Rednerakademie, die hier im Hause seinerzeit eröffnet wurde?

Abg. Dr. Hess (Ztr.) fordert ebenfalls früher Einbe-rufung des Landtags und Ausdehnung der Freifahrten.

Abg. Dr. Wagner (freikons.): Mit der Ausdehnung der Freifahrten müßte auch die Frage der Anwesenheits-gelder erörtert werden. Der Redner vermißt auf dem Vorplatz des verehrten Herrn von Ströher die Schalkhaftig-keit, hinter der bisweilen jübale Grobheit verborgen war.

Abg. v. Brandenstein (kons.) begründet seinen Antrag.

Abg. Windler (kons.) bittet, bei der Entlassung der Diener am Schluß der Session mit einem gewissen Wohl-wollen vorzugehen. Dr. Baasche wünscht Verlängerung der Session. Nach Hoffmanns Erwiderung werde er anders denken. Es sei besser, multum zu reden als multa. (Beifall.)

Abg. Dr. Arendt (freikons.) fordert Einführung der allgemeinen Freikarte bei gleichzeitigem Pauschquantum und Anwesenheitsliste, die sich im Reichstage durchaus be-währt habe. Im Abgeordnetenhaus habe sich ein Schwän-gel-system breitgemacht.

Abg. Hoffmann (Zog.) erklärt, heute ausnahmsweise dem Dr. Arendt zustimmen zu können.

Wenn hier vom Sitzungssaal Anstandsarten gemacht würden, kämen wenigstens einmal aus diesem Saale gute Ansichten ins Land.

(Rufe: Au!)

Unterstaatssekretär Holt teilt mit, daß die Regierung zurzeit nicht die Absicht habe, die Initiative zu einer ander-weitigen Regelung der Freifahrten zu ergreifen.

Der Antrag v. Brandenstein wird einstimmig ange-nommen; damit ist der Etat des Abgeordnetenhauses er-ledigt.

Es folgt die Beratung der

Anträge über die Wohnungsfrage.

die seinerzeit abgebrochen wurde.

Es handelt sich um einen Antrag Dr. Arendt (freikons.) auf Vorlage eines Wohnungsgesetzes zur Besse-rung der großstädtischen Wohnungsverhält-nisse und Anstellung einer Untersuchung über die Ver-besserung des städtischen Realrechts, sowie um einen An-trag des Abg. Frank (Ztr.) auf Vorlage eines Wohnungs-gesetzes zunächst wenigstens für die Großstädte und In-dustrieregenden.

Dazu beantragt Abg. Krausohn (Vpt.), die Einschrän-kung auf die Großstädte und Industrieregenden in den bei-den Anträgen zu streichen.

Abg. Weiskopf (kons.) bezeichnet die Wohnungsfrage als einen Teil der sozialen Frage überhaupt, kann aber für die bündlichen Verhältnisse ein Bedürfnis zum Er-lasse eines Wohnungsgesetzes nicht anerkennen. Der Redner wünscht keine reichsgesetzliche, sondern eine landesge-sezliche Regelung der Frage.

Abg. Dr. Felsch (Vpt.): Schon lange rufen wir nach einem umfassenden Wohnungsgesetz. Eingemeindung, Frei-gütigkeit und vieles andere spielt doch ständig in die Woh-nungsfrage hinein. Warum die Beschränkung auf die Groß-städte? Woher kommen denn die Großstädte? Sie sind

Wiesbadener wurden der Generalversammlung zur Wiederwahl vorgeschlagen. Auch in diesem Jahre soll Sonntagskinder zur Verteilung kommen. Die Generalversammlung wird die Ortsgemeinschaft Hochheim übernehmen. Dieselbe findet Sonntag, den 5. Mai, statt.

— **Moderne Bibelabende.** Der Herausgeber der „Mitter für evangelische und kirchliche Freiheit“ (Evangel. Gemeindeblatt, Wiesbaden), Herr C. E. in Elm, hat in einer größeren Anzahl nassauischer Zeitungen eine Würdigung der belamten „Modernen Bibelabende“ veröffentlicht, in der er zugleich auf die jetzt in Buchform erschienenen Vorträge aufmerksam macht. Im „Hinterländer Anzeiger“ liest sich jetzt der orthodoxy Herr C. E. folgendermaßen vernehmen:

„Verfasser von „Moderne Bibelabende“ in Nr. 29 des „Hinterländer Anzeiger“ legt eine lange ein für die Modernisierung der Bibelabende. Ich erwidere darauf, daß die Bibel nie modernisiert werden kann, in dem Sinne, daß sie allgemein Ansehen findet, sondern daß es ihr allezeit ergehen wird, wie dem Knecht Jesu: „Der Welt eine Laster“. Wenn es in dem Artikel „Moderne Bibelabende“ heißt, im modernen Menschen fräule sich nicht nur der religiöse Sinn, sondern der einfache Wahrheits- und Wirklichkeitsinn gegen so manchen Offenbarungsglauben der hl. Schrift, so trifft das, Gott sei Dank, doch nicht auf alle Menschen zu. Wir anderen nennen uns auch modern und besitzen auch etwas von Wahrheits- und Wirklichkeitsinn und meinen deshalb doch nicht, die Bibel und ihre Betrachtungsweise modernisieren zu müssen. Wir beugen uns unter die Macht der göttlichen Offenbarung. Wenn dann endlich von uralten Menschheitsfagen die Rede ist, so muß ich solchen Ausdruck zum mindesten zurückweisen. Was mir und vielen Tausenden als Ausdruck göttlicher Offenbarung heilig ist, lasse ich mir nicht schlicht als Sage bezeichnen. Das verletzt und erregt Anstoß, zumal hier im Hinterland. Ich halte den Schöpfungsbericht und so manches andere für keine Sage und erhebe auch den Anspruch, ein moderner Mensch zu sein, und ich glaube, viele andere werden mir's bezeugen, daß ich ihnen damit aus der Seele gesprochen habe. „Das Wort sie sollen lassen stahn!“ Das Göttliche modernisieren, ist ein Unding, ja, ein Widerspruch in sich selbst.“

Dieses Bekenntnis ist offenbar aus christlichem Herzen geschrieben, es erhebt daher Schöpfung. Es verdient aber als Zeugnis von dem unheimlichen Respekt vor der Offenbarung der protestantischen Orthodoxie selbst vor den ältesten Bibelstellen hat.

— **Aussperrung der Schneider.** Die Filiale Wiesbaden des Deutschen Verbands der Schneider und Schneiderinnen schreibt uns: „Über die Schneideraussperrung ist unter der Bevölkerung von Wiesbaden teilweise eine irrtümliche Auffassung vorhanden. Viele glauben, die Schneider streikten. Das ist falsch. Die Schneider streikten nicht, sondern sie wurden von ihren Arbeitgebern ausgesperrt, weil in 31 Städten Deutschlands die Gehilfen nach vier bis neun Jahren eine kleine Lohnsteigerung verlangten. In Wiesbaden wurden an die Arbeitgeber keinerlei Lohnforderungen gestellt. Die Mitglieder des Arbeitgeberverbands sind mit den Maßnahmen ihres Verbandes zum größten Teil auch nicht einverstanden. Es haben hier von 98 tariflich geregelten Firmen nur 16 ihre Arbeiter ausgesperrt, 220 Arbeiter müssen feiern. Die 30 Firmen in der Damm-Schneiderei haben sich an der Aussperrung überhaupt nicht beteiligt. Die Massen der Gehilfen werden durch die Aussperrung wenig beeinträchtigt. Aber die Hälfte der ausgesperrten verzichtet auf die Streikunterstützung, wenigstens in den ersten vier bis fünf Wochen, da sie jetzt vor Ostern durch die Aussperrung für eigene Rundschaft arbeiten können. Die Gehilfen rechnen mit einem langen Kampfe.“

— **Zur Lohnbewegung der Spengler und Installateure.** schreibt man uns: Nachdem seit vorigem Herbst Verhandlungen der in den hiesigen Spengler- und Installationsgeschäften für Gas- und Wasseranlagen beschäftigten Gehilfen mit der Spengler- und Installations-Innung über einen ordentlichen Lohnsatz sowie eine einheitliche Arbeitsordnung stattgefunden hatten, waren auch so weit Zugeständnisse wegen der Lohn- und Arbeitsordnungsfrage von den Meistern gemacht worden, so daß man sich der Hoffnung hingeben durfte, die Angelegenheit werde sich im Guten erledigen lassen. Nichtsdestoweniger bekamen am 3. März d. J. sämtliche Geschäftsinhaber, sofern solche Gehilfen beschäftigten, die Kündigung, und treten vom Montag, den 18. d. M., alle in dieser Branche beschäftigten Gehilfen in den Kampf.

— **Der Viehbestand in Hessen-Kassau.** Nach der jetzt veröffentlichten Statistik über die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1911 stellt sich der Viehbestand in Hessen-Kassau gegenüber dem Vorjahr wie folgt: In 172 109 (172 409 in 1910) Gehilfen mit Viehbestand besaßen 180 791 (182 234) Hausställe mit 27 259 (27 072) Pferde, 564 151 (575 784) Kühe, 160 042 (163 201) Schafe und 675 527 (686 719) Schweine. Es vermehrten sich demnach die Pferde um 187, bzw. 0,21 Prozent, während sich die Kühe um 11 633, bzw. 2,02 Prozent, die Schafe um 8100, bzw. 4,85 Prozent und die Schweine um 11 192, bzw. 1,63 Prozent vermehrt haben. Hingegen ist fest, daß die Zunahme der Pferde nur im Regierungsbezirk Wiesbaden festgestellt wurde, im Regierungsbezirk Cassel dagegen eine kleine Abnahme der Pferde sich herausstellte. Die Zahl der Schweine überhaupt betrug 270 054 (gegen 188 661 in 1910).

— **Viehversicherungs-Gesetzgebung für den Regierungsbezirk Wiesbaden.** Die vom Landesauschuss in seiner letzten Sitzung zur Vorberatung der auf Grund des neuen Reichsviehversicherungs-Gesetzes dem 46. Kommunallandtag zur Beschlußfassung vorzulegenden Reglements eingefasste Kommission einigte sich auf folgende zunächst dem Landesauschuss am 23. März zur Beschlußfassung vorzulegende Bestimmungen über eine Viehversicherungs-Gesetzgebung für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Der § 1 des Entwurfs, der von besonderer Bedeutung ist, weil er die grundsätzlichen Bestimmungen über den Umfang der Versicherungsleistungen enthält, lautet: „Vom Bezirksverband wird Versicherung gewährt: 1. für die aus An-

laß der Tollwut, des Rages, der Lungenseuche, der Maul- und Klauenseuche oder der Tuberkulose auf polizeiliche Anordnung getöteten Kühe, Pferde, Gese, Maultiere und Maultiere, wenn sie mit der Seuche befallen waren, derentwegen die Tötung angeordnet worden ist, sowie für Tiere der gleichen Gattungen, die an einer dieser Seuchen gefallen sind, nachdem ihre Tötung aus Anlaß dieser Seuche polizeilich angeordnet worden war; 2. für Tiere, die nach rechtzeitig erstatteter Anzeige an Rache oder Lungenseuche gefallen sind, wenn die Voraussetzungen vorliegen, unter denen die polizeiliche Anordnung der Tötung erfolgen muß; 3. für Kühe, Pferde, Gese, Maultiere und Maultiere, die an Milzbrand, Rauschbrand, Wund- und Rinderseuche oder Tollwut gefallen sind oder an denen nach dem Tode diese Krankheit festgestellt worden ist; 4. für Schafe, die an Milzbrand gefallen sind oder an denen nach dem Tode diese Krankheit festgestellt worden ist; 5. für mehr als 3 Monate alte Kühe und Schweine, die an Maul- und Klauenseuche gefallen sind; 6. für Kühe, Pferde, Gese, Maultiere, Maultiere und Schafe, von denen anzunehmen ist, daß sie infolge einer polizeilich angeordneten Impfung eingegeben sind, sofern die Anordnung auf Ansuchen des Landeshauptmanns bei Schafen zum Zwecke gegen Milzbrand, bei den übrigen Tiergattungen zum Zwecke gegen Milzbrand, Rauschbrand, Wund- und Rinderseuche, Maul- und Klauenseuche oder Tollwut erfolgt ist. Voraussetzung für die Gewährung der Entschädigung ist in den Fällen zu 2 bis 5, daß sich die Tiere zur Zeit des Todes, in den Fällen zu 1 und 6, daß sie sich zur Zeit der Anordnung der Tötung oder der Impfung im Besitz des Kommunalverbands befunden haben. Im der Vorlage der Landwirtschafts-Kommission ist vorgesehen, daß auch für die an Milzbrand erkrankten Schafe Entschädigung werden sollen, und zwar aus dem allgemeinen Fonds. Die Kommission war auch dieser Ansicht, demgemäß sollen die im Regierungsbezirk Wiesbaden an Milzbrand erkrankten Schafe, und die Schafe, an denen nach dem Tode diese Krankheit festgestellt worden ist, entschädigt werden. Die dafür erforderlichen Mittel sind von der Gesamtheit der Rindviehbesitzer aufzubringen, bezw. aus etwa von diesen angesammelten Reservefonds zu decken. Zu § 1 Ziffer 5 einigte sich die Kommission dahin, daß dieselbe statt „für mehr als drei Monate alte Kühe und Schweine, die an Maul- und Klauenseuche gefallen sind“, lauten soll: „für Kühe, die an Maul- und Klauenseuche gefallen sind“, mit Rücksicht auf die kleinen landwirtschaftlichen Verhältnisse in Nassau. Der Punkt, ob auch die indirekt an Maul- und Klauenseuche (Nachkrankheiten, Folgekrankheiten) erkrankten Tiere entschädigt werden sollen, wurde abgelehnt, da er praktisch undurchführbar sei.

— **Die Sperre des Hofguts Weisberg.** welche über dasselbe wegen der Maul- und Klauenseuche verhängt worden war, ist vor einigen Tagen amtlich aufgehoben worden, nachdem der Rindviehbestand als wieder vollkommen gesund erkannt worden ist.

— **Gesellschaftspreis von 13 1/2 Pfennig.** Einem Stadträtlichen Antrag, daß mit Wirkung vom 1. Juli 1912 ab der Gesellschaftspreis auf 13 1/2 Pfennig herabgesetzt wird, wurde in der letzten Bürgerausschuss-Sitzung in Nassau beschlossen.

— **Raubdiebstahl.** Vor dem „Hotel Karthof“ wurde gestern vormittag 1/11 Uhr ein Rad, Marke Gripner, Nr. 188 950, gelb, mit schwarzen Lederpedalen und Gepäckhalter, gestohlen. Mitteilung über den Verbleib erbittet die Polizeidirektion.

— **Fremdenverkehr.** Hgl. Hr. Kammerherr, Burggraf und Majoratsbesitzer Graf Brünne aus Welsbach im „Victoria-Hotel“, Admiral Carl von Lübeck im „Hotel Parkhotel“, Freiherr Leudard v. Weidorf aus Schloss Oerburg bei Nürnberg im „Hotel Nassauer Hof“, Baron von Scheibler aus Düsseldorf im „Hotel Metropole“ und Monopol, Freiherr v. Sedendorf aus Schloss Buchenau im „Rein-Hotel“.

— **Kleine Notizen.** Am Samstag, den 10. März a. e., abends 8 1/2 Uhr, findet im „Hotel Nassau“, Spiegelgasse 15, eine Vorstandssitzung des Kurvereins statt. — Die Exzellenz Karl v. Bunsberg, Obenstraße 18, feiern am 17. März das Fest der silbernen Hochzeit. — Soeben erschienen zwei neue Simplicissimus-Bilderbogen. Der eine: „Die Skizze“, stammt von D. Brunnerberg, der schon von zwei früheren Bilderbogen bei in bester Erinnerung steht. Den anderen: „Die Lamschule“, hat Heinrich Alen gezeichnet, der den besten des „Simplicissimus“ auch längst durch seine grotesken und humorvollen Federzeichnungen bekannt ist. — In der Stadthalle zu Mainz findet vom 18. d. M. ab „Münchener Feste in Mainz“ statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

• **Reisend-Theater.** Vollständig neu einstudiert wird am Samstag und Sonntagabend nach längerer Pause Max Dreher's Schauspiel „Der Probediener“ wieder in den Spielplan aufgenommen, das seinerzeit eines der größten Zugriffe war und auch jetzt noch in seiner Tendenz und Schilderung der Schulverhältnisse wie neu und aktuell wirkt. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Köhner, Scharf, Fischer und mit den Herren Parlat, Keller-Rehr, Bertram, Tschauer, Kesseltäger, Müller-Schön, Haager, Schäfer, Winter und Müller, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Auf dringenden und vielfachen Wunsch auswärtiger Theaterbesucher aus dem Rheingau usw. wird Sonntagmittag der große Schläger „Die fünf Pfaffen“ gegeben.

• **Volltheater.** Freitag, den 15. März, gelangt zum erstenmal „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers“, Schauspiel in drei Akten von Ed. Dell, zur Aufführung.

• **Schmidt-Vorträge.** Der letzte Vortrag zum Besten des Richard-Wagner-Frauenbundes, Thema: Richard Wagner: Trieb und Hölle — Siegfried, findet Freitag, den 15. März, abends 8 Uhr, in der Aula der hiesigen höheren Mädchenschule am Schloßplatz statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Viehhieb.** 12. März. Die 3. Gruppe des Nassauischen Sängerbundes, der die Vereine „Eintracht“, „Mittelrheingebiet“ und „Mittelrheingebiet“ (Wiesbaden), „Mittelrheingebiet“ (Eintracht) und „Sängerkreis“ (Schierstein), „Eintracht“ (Nassau), „Eintracht“ (Wiesbaden) und „Mittelrheingebiet“ (Wiesbaden) angehören, hält am kommenden Sonntag in Wiesbaden ihren 5. Gruppenkongress ab. Die Veranstaltung findet im Saale der Turnhalle am Kaiserplatz statt. — Die hiesigen hundertjährigen Volks-Unterichtslaufe beendeten am Donnerstag, den 14. d. M., Aufbruch ins neue Jahr und phil. d. Meisbach. — Ein aufregender Barfuss spielte sich gestern Abend am Rhein ab. Dort verlor sich der Wäldermeister W. aus Groß-Gerau dadurch das Leben zu nehmen, daß er in den Rhein sprang. Er trieb aber nur wenige Meter ab, blieb dann im Schwamm stecken und wurde von einem Boot gezogen. Man soll ihm daraufhin wieder an Land, worauf er durch den Krankenwagen ins hiesige Krankenhaus gebracht wurde. Aber die

Veranlassung zu seinem ursprünglichen Vorhaben wollte der Gerechtigkeit nicht anheben. — Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen finden für Wiesbaden vom 19. bis 22. April, für Schierstein am 22. April auf dem Kasernenhofe der hiesigen Unteroffizierskaserne statt.

— **Schierstein, 12. März.** Bei der Gemeindevorsteherwahl wurden gewählt: In der 1. Abteilung: Dr. med. Max Kautzsch und Kaufmann Daniel Kautzsch, in der 2. Abteilung: Bauvermeister Emil Spitz und Schreinermeister A. Stricker, in der 3. Abteilung: Maurer A. Müller und Maurer A. Bendersheim. Die Wahlbeteiligung in der 1. Klasse belief sich mit 90 gegen 92 Stimmen im Jahre 1910 ungefähr gleich; in der 2. Klasse ist sie gegen 1910 von 78 auf 87 und in der 3. Klasse von 200 auf 224 Stimmen gestiegen.

z. **Wiesbaden, 12. März.** Die Beteiligung an den Gemeindevorwahlen war eine sehr geringe. Es stimmten in der 1. Klasse von etwa 700 nur 130, in der 2. Klasse von 167 nur 12 und in der 3. von 46 nur 25 ab. Gewählt wurden in der 1. Klasse: Schreiner, Semmler und Landwirt Karl Wörner 2c, in der 2. Klasse: Maurermeister Wilhelm Weyer und Landwirt Ludwig Wilhelm Weyer, in der 3. Klasse: Landwirt Roth und Landwirt Fritz Schreiber.

el. **Wiesbaden, 12. März.** Die Witwe des verstorbenen Kirchenvorstehers Jakob Weber 2c hat der hiesigen Gemeinde eine elektrische Kirchenbeleuchtung gestiftet. Die Anlage stellt einen Wert von über 500 M. dar.

F. C. **Hochheim a. M., 12. März.** Die Weinbergshofleute reichten ein Gesuch an die Domänen-Weinbaudirektion in Wiesbaden ein und forderten die Erhöhung des Tagelohns um 25 Prozent und bei den einzelnen Akkordarbeiten um 20 bis 50 Prozent. Die Domänen-Weinbaudirektion hat darauf ihren Bescheid die bestimmte Zusicherung gemacht, daß, wenn ihre Verurteilung bei ihren Arbeitgeberern einen höheren Lohn erzwingen sollten, auch sie eine Lohnsteigerung sofort eintreten lassen werde. Trotz dieses Versprechens durften die Weinbergshofleute zu Hochheim, nachdem fast alle anderen Weinbergshofleute mit einigen wenigen Ausnahmen die Arbeit niedergelegt, die Arbeit nicht aufnehmen, und die Domänen-Weinbaudirektion ließ deshalb in Anbetracht der dringenden Frühjahrsarbeiten 35 bis 40 Weinbergshofleute aus dem Rheingau nach Hochheim in die Domänen-Weinberge telegraphisch beordern. Gestern nun kam es am hiesigen Bahnhof bei der Abreise der Rheingauer Hofleute in ihre Heimat mit diesen zu Reibereien, in der vor allem die Rheingauer Hofleute aufgefordert wurden, wenn auch erfolglos, in den Streik zu treten. Die Behörde will Maßnahmen treffen, daß solche Vorkommnisse foran vermieden werden.

Nassauische Nachrichten.

— **Wiesbaden, 14. März.** Das kürzlich abgebrannte Haus war, wie man uns mitteilt, nicht Eigentum des hiesigen Adam Weber, sondern der hiesigen Witwe. Weber hat nur lange Jahre bei diesen gewohnt. Daß die Witwe Weber's gelandet sei, steht übrigens auch noch nicht fest.

!! **Wiesbaden a. M., 12. März.** Dem Beispiele ihrer Väter und Wiesbadener Arbeitssoldaten folgend, sind jetzt auch die hiesigen Weinbergshofleute in Gemeinschaft mit denjenigen aus dem benachbarten Gießen in eine Lohnbewegung eingetreten. Um Einigkeit unter den Arbeitern zu erzielen, soll ein Arbeiterverein gegründet und organisiert werden. Es hat bereits eine Versammlung stattgefunden und wurde eine gemischte Kommission, bestehend aus Wiesbadener und Giesener Weinbergshofleuten, ernannt, welche mit ihren Forderungen an die in Betracht kommenden Besitzverhältnisse verhandeln soll.

— **Wiesbaden, 12. März.** In einer Abortgrube wurde gestern die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche wurde mehrere Monate dort gelassen. Als Mutter des Kindes wurde eine hier beherrschte Witwe ermittelt.

o. **Schloßborn i. L., 12. März.** In dem hiesigen Schloßbau haben die Mitglieder des Nassauischen Vereins dahier bereits 1200 M. gesammelt, die außerordentlichen Spenden und Erträge aus theatralischer Aufführung und Familienabenden während des Monats Dezember d. J. betragen 1200 M., außerdem besitzt der Verein einen Bauplatz im Werte von 1500 M. In absehbarer Zeit dürfte mit dem Bau begonnen werden.

— **Hochheim, 12. März.** Vom dem Zuge, der um 12 1/2 Uhr mittags Niederrhein verließ, wurde gestern zwischen Hochheim und Gießen ein besser gekleideter Mann überfahren. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt und die Leiche zerstückelt. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen 48jährigen, geistig nicht mehr ganz normalen Wäldermeister Heil aus Frankfurt handelt, der sich von seinen Angehörigen unter dem Namen entfernt hatte, hier ein „ruhiges Glaschen“ zu suchen. Offenbar liegt Selbstmord vor.

— **Wiesbaden a. M., 12. März.** Eine hier zu Besuch weilende 58jährige Witwe machte in der vergangenen Nacht ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Man nimmt an, daß die Tat in einem Anfall geistiger Unmündigkeit geschah.

el. **Von der Bahn, 12. März.** Das diesjährige Schloß der Witwe Kleber aus Offenbach wurde von einem mit Holz beladenen Wagen des Fuhrmanns Schütz aus Hochheim überfahren und zerstört. — Die Kreisversammlung des Kreises Wiesbaden über die Kreise für öffentliche Zwecke: 67 190 M. Insgesamt sind dem Kreise aus diesem Unternehmungen über 1 Million zugeflossen.

Aus der Umgebung.

o. **Wiesbaden, 12. März.** In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die vorliegenden Pläne und Kostenanschläge zur Erbauung eines Realgymnasiums im Bauquartier 5 des Schloßfreizeitgebietes aufgegeben und ein Kredit von 550 000 M. bewilligt. Die Gesuche der landwirtschaftlichen Angehörigen um Einföhrung der hiesigen Sonntagsschule im Handelsgewerbe wurden abgelehnt. Der Festlegung des Ostrois auf Wein in Paffen in Höhe von 120 M. pro Hektoliter wurde zugestimmt. Es wurde beschlossen, bei den Gemeindesteuern das Postmarkenverfahren einzuführen.

— **Gießen a. M., 12. März.** Das Sommerfest der Grob. Hess. Baugewerkschule beginnt am 22. April d. J.

o. **Homburg v. d. H., 12. März.** Der Rattiger Ruder der Homburger Ruder-Club hat sich, angeblich wegen Kündigung, im Stadthalle Kirchdorf erhängt.

Vermischtes.

Ein Hundertjähriger. Der Berliner Schlossermeister Wilhelm Reichert feiert in den nächsten Tagen seinen hundertsten Geburtstag. Reichert macht noch alle Wege zu Fuß und bedient sich nur beim Essen einer Brille. Er ist geistig völlig frisch und sieht aus wie ein Sechzigjähriger. Er dachtet sogar noch und hat einem Reingeligen, der ihn nach seinen Konterierungsmitteln fragte, folgendes Verslein mit auf den Weg gegeben:

Nede wenig, rede wahr,
Neh und trink, bescheide dar,
Nur die Gott und sei beschworen,
Was nicht dein ist, das laß liegen —
Spaß in dieser schönen Welt
Die Gesundheit und das Geld.

Am Eisenbahnunfall in Gießen. Wien, 14. März. Die Schuld an dem Eisenbahnunfall, das sich bei Tegeheim ereignete, wird dem mangelhaften Eisenbahngelände zugeschrieben.

In dem Zuge befanden sich 800 Arbeiter, die sich nach Deutschland begeben wollten. Es sollen 128 verletzt und eine Anzahl getötet sein. Unter den Verwundeten befinden sich 25 schwer Verletzte. Der Materialschaden wird auf 200.000 Kronen geschätzt. In Italien, 13. März. Bei dem Zusammenstoß in Tragnia wurden 20 Personen schwer und 33 leicht verletzt. Der erste Rettungszug kam aus Tragnia, der zweite aus Strada, wobei die Verletzten in die Krankenhäuser gebracht wurden. Während des Transportes ist ein Arbeiter gestorben. In dem verunglückten Zuge waren Arbeiter, sogenannte Sachfänger, förmlich eingesperrt, woraus sich die große Zahl der Verletzten erklärt. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da viele Passagiere in den Trümmern der umgestürzten Waggons eingeklemmt waren. Die Verletzungen betrafen vielfach in Arm- und Beinbrüche sowie Quetschungen.

Eine Eisenbahn-Katastrophe in Amerika. New York, 14. März. Der zwischen Chicago und New York verkehrende Schnellzug Express der New York Centralbahn ist gestern bei Douglastown entgleist. 4 Pullmannwagen stürzten in den Abgrund, durchbrachen die Erde und sanken unter. Die Bahnbewachung gibt die Zahl der Verwundeten mit 15 an. Getötet wurde niemand. Ein Hilfszug mit Ärzten und Wärtern ist nach der Unfallstelle abgegangen.

Blutschießerei. Hamburg, 14. März. Aus einem Bankinstitut auf dem Jungfernstieg wurden mittels Einbruchs die ausliegenden Münzen und ausländischen Geldsorten, die einen ziemlich erheblichen Wert darstellten, gestohlen.

Bergwerkungssatt. Bochum, 14. März. In Gänfeldt erkrankte die Fabrikantensfrau Kötze sich und ihre drei Kinder aus Bergwerkungssatt.



Banken und Börse.

* Bei der Reichsbank sind die Rückflüsse geringer als im Vorjahr. Die Wechsel-Einreichungen, besonders in Berlin, sind recht umfangreich. Die Diskonture verhalten sich zurückhaltender.

* Vorschauverein zu Fald, e. G. m. b. H. Das Institut erzielte in seinem 50. Geschäftsjahre 1911 einen Umsatz von 38.22 Mill. M. und einen Reingewinn von 29.223 M. (i. V. 24.995 M.), aus dem 5 Proz. Dividende verteilt werden. Die Zahl der Mitglieder betrug 935. Das Vereinsvermögen erhöhte sich auf 519.880 M.

Berg- und Hüttenwesen.

* Über die wirtschaftlichen Folgen des Streiks im Ruhrbezirk schreibt die „Rhein-Westf. Ztg.“, daß das Kohlen-syndikat seinen Abnehmern für die Lieferung von den Syndikatslagern einen besonderen Preis berechnet, der sich aus dem normalen Kohlenpreis zuzüglich eines prozentualen Aufschlags zusammensetzt, der aus den entstandenen Lagerkosten und Verladekosten besteht. Die Höhe des Aufschlags ist an sich verschieden, hängt auch davon ab, von welchem Lager versandt wird und wie die Frachtlage ist. Das oberheinische Absatzgebiet bleibt für die Ruhrkohle in nächster Zeit ausschließlich auf seine Lagerbestände angewiesen, die voraussichtlich für einige Wochen reichen werden. Das Kohlenkontor verfügt über etwa eine Million Tonnen Vorräte am Oberrhein und versendet täglich von diesen etwa 15.000 Tonnen. Außerdem steht den oberheinischen Verbrauchern die Saarförderung zur Verfügung. Die Förderung an Ruhrkohlen, die bisher im Durchschnitt 200.000 Tonnen für den Arbeitstag betrug, ist am ersten Streiktag auf 100.000 Tonnen und am zweiten auf 120.000 Tonnen gesunken. Der Förderausfall in den letzten beiden Tagen beträgt etwa 280.000 Tonnen im Werte von 2.80 Mill. M.

Versicherungswesen.

A. C. Die Rentabilität der Versicherungsgesellschaften. 125 Versicherungsgesellschaften haben für das Geschäftsjahr 1910/11 ihre Bilanzen so veröffentlicht, daß ein Vergleich ihrer Dividendensumme und ein Überblick über die Bewegung der Dividendenrenten möglich ist. Diese genannten Gesellschaften repräsentieren im letzten Geschäftsjahre ein Aktienkapital von 154.59 Mill. M. gegen 145.82 Mill. M. im Jahre 1909/10. Die zur Ausschüttung gelangte Dividendensumme betrug im Geschäftsjahre 1910/11 34.78 Mill. M. gegen 32.44 Mill. M. im Jahre 1909/10. In Prozenten ergibt sich demnach eine Steigerung der Dividende von 22.2 auf 22.5 Proz. Durch diese außerordentlich hohe Durchschnittsdividendenrenten stehen die Versicherungsgesellschaften hinsichtlich ihrer Rentabilität an erster Stelle unter allen Aktiengesellschaften. Die Bewegung der Dividendenrenten innerhalb der letzten vier Jahre sowie die Steigerung des Aktienkapitals ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich: 1908: 100 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 118.674.000 M. und einer Dividende von 23.058.000 M. gleich 19.4 Proz.; 1909: 119 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 138.909.000 M. und einer Dividende von 27.776.000 M. gleich 20.0 Proz.; 1910: 125 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 145.820.000 M. und einer Dividende von 32.940.000 M. gleich 22.5 Proz.; 1911: 125 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 154.586.000 M. und einer Dividende von 34.782.000 M. gleich 22.5 Proz. Gegen die Vorjahre ergibt sich eine ständige Erhöhung der Durchschnittsdividende. Im Jahre 1909, also im Geschäftsjahre 1908 hatten 119 Versicherungsgesellschaften insgesamt ein Aktienkapital von 138.91 Mill. M. Die für das Geschäftsjahr 1908 zur Ausschüttung gelangte Dividendensumme war gegen das Vorjahr von 26.06 auf 27.78 Mill. M. angewachsen. Den Prozenten nach bedeutet dies eine Steigerung der Durchschnittsdividendenrenten von 1.2 Proz. Bei den 125 Gesellschaften des Publikationsjahres 1910 ergab sich eine Steigerung der Dividendensumme von 27.78 auf 32.94 Mill. M. oder um 2.2 Proz.

* Providentia, Frankfurt a. M. Die Providentia, Frankfurter Versicherungsgesellschaft, wird für 1911 die Verteilung einer Dividende von 700.000 M. (70 M. für die Aktie gleich 40.83 Proz.) wie im Vorjahr vorschlagen. — Die Rückversicherungsgesellschaft Providentia wird auch die Verteilung einer gleichen Dividende wie im Vorjahr, nämlich 100.000 M. (80 M. für die Aktie gleich 40 Proz.) vorschlagen.

Verkehrswesen.

* Mainschiffahrt. Die Reparaturen an den Schleusen nehmen guten Fortgang und man rechnet mit deren Beendigung gegen den 30. d. M. Die Schiffsbewegung auf dem kanalisiertem Main war in letzten Tagen beengt. Auf dem Frankfurter Wehr befand sich in den letzten Tagen nur noch 120 bis 125 Zentimeter Fahrwasser, so daß nur wenige Schiffe passieren konnten. In Gustavsburg wird sehr viel auf Eisenbahnwagen überschlagen.

Marktberichte.

— Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 14. März. 100 Kilo Hafer 21 M. 20 Pl. bis 22 M., 100 Kilo Rohlstroh 5 M. 20 Pl. bis 6 M., 100 Kilo Heu 7 M. 60 Pl. bis 8 M. 40 Pl. Angefahren waren 5 Wagen mit Frucht und 18 Wagen mit Stroh und Heu.

— Fruchtmarkt zu Limburg vom 13. März. Roter Weizen (Nassener) per Malter 17 M. 60 Pl., Weißer Weizen (an-

gebauter Fremdsorten) per Malter 17 M. 10 Pl., Korn per Malter 14 M. 40 Pl., Braugerste per Malter 13 M. 50 Pl., Hafer per Malter 10 M. 15 Pl., Kartoffeln per Malter 8 bis 9 M.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Div.	Letzte Notierungen vom 14. März.	Vorletzte Notierung.
9 1/2	Berliner Handelsgesellschaft	171.91
9 1/2	Commerz- und Discontobank	171.59
9 1/2	Darmstädter Bank	171.75
12 1/2	Deutsche Bank	282.10
8	Deutsche Asiatische Bank	130.25
8	Deutsche Elektrizitäts- und Wechselbank	117.99
10	Disconto-Commandit	138.90
8 1/2	Dresdener Bank	138.90
10 1/2	Nationalbank für Deutschland	138.90
10 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	138.90
7 1/2	Reichsbank	138.90
7 1/2	Schaffhausener Bankverein	138.90
7 1/2	Wiener Bankverein	138.90
8 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	141.25
8 1/2	Berliner Grosse Straßenbahn	141.25
8 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	141.25
8 1/2	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	141.25
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	141.25
8 1/2	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	141.25
8 1/2	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	141.25
8 1/2	Gotthard	141.25
7	Orientaleisen Risenbahn-Betrieb	138.75
7	Baltimore und Ohio	138.75
7	Pennsylvania	138.75
6 1/2	Lux. Prinz Henri	138.75
10 1/2	Nova Rodenusschiffahrt Berlin	138.75
10 1/2	Süddeutsche Immobilien 60%	138.75
10 1/2	Schlesische Bergwerks	138.75
10 1/2	Cementwerke Lotharingen	138.75
10 1/2	Farbwerke Höchst	138.75
10 1/2	Chem. Albert	138.75
10 1/2	Deutsches Übersee Elektr. Act.	138.75
10 1/2	Felsen- und Gulliesumme Lahmeyer	138.75
10 1/2	Lahmeyer	138.75
10 1/2	Schneider Bankverein	138.75
10 1/2	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	138.75
10 1/2	Adler-Kleber	138.75
10 1/2	Zellstoff Waldhof	138.75
10 1/2	Buchener Guß	138.75
10 1/2	Budorus	138.75
10 1/2	Deutsche-Luxemburg	138.75
10 1/2	Schweizer Bergwerk	138.75
10 1/2	Reichsbank	138.75
10 1/2	Geisenkirchener Berg	138.75
10 1/2	do. Guß	138.75
10 1/2	Harpener	138.75
10 1/2	Phönix	138.75
10 1/2	Lehrabteilung	138.75
10 1/2	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	138.75
10 1/2	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	138.75
10 1/2	Landes Eismaschinen	138.75

Letzte Nachrichten.

Ein Attentat auf den König von Italien.

Rom, 14. März. Als der König heute morgen zur Seelenmesse ins Pantheon-Vikariat ging, gab ein Unbekannter mehrere Revolverkugeln auf ihn ab. Der König blieb unverletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Rom 14. März. Der Anschlag auf den König, bei dem, wie jetzt gemeldet wird, drei Schüsse abgegeben wurden, erfolgte in der Nähe der Kirche Santa Maria, in der Via Salaria. Das Königspaar setzte die Fahrt nach dem Pantheon fort, wo der König dem Unterrichtsminister das Attentat schilderte. Der Major Lang, der von einem der Schüsse getroffen vom Pferde gestürzt war, wurde mittels Krankenwagen nach dem St. Jakobskrankenhaus gebracht. Der verhaftete Verbrecher gab auf dem Polizeikommissariat an, er heiße Antonio Dalba, sei 21 Jahre alt und Maurer in Rom. Als das Königspaar das Pantheon verließ, wurde es von der Menge, die sich inzwischen angesammelt hatte, begeistert begrüßt. Die Volksmenge begleitete den Wagen unter dem Ruf: „Es lebe der König, es lebe die Königin, es lebe Sadepini!“ Kurze Zeit darauf begab sich der König im offenen Automobil nach dem Krankenhaus, um dem Major Lang einen Besuch abzustatten. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde er lebhaft vom Publikum begrüßt.

Eine Kundgebung im deutschen Reichstag.

Schw. Berlin, 14. März. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.) Zu Beginn der heutigen Sitzung erwähnte Präsident Raempp das Attentat auf den König von Italien folgendermaßen: Meine Herren! Se. Majestät der König von Italien und seine hohe Gemahlin sind schwerer Lebensgefahr entronnen. Verbrechen-Schüsse haben ihr Ziel nicht erreicht. Ich danke Sie im Sinne aller, wenn ich der Freude und Genugung des Reichstages darüber Ausdruck gebe, daß die hohen Herrschaften unverletzt geblieben sind. Ich werde namens des Reichstages dem Präsidenten der Deputiertenkammer von diesen Gefühlen der Freude herzlichsten Ausdruck geben. (Lauter Beifall.) Auch die Sozialdemokraten haben sich von ihren Plätzen erhoben.) Darauf tritt das Haus in die Beratung der Interpellationen über den Bergarbeiterstreik ein. Am Bundesratssitz sieht man den Minister Staatssekretär Dr. Delbrück und den Handelsminister Sydow. Das Haus ist gut besetzt.

Die Bergarbeiterbewegung.

Die Lage im Ruhrrevier.

Wb. Düsseldorf, 14. März. Wie von zuständiger Quelle mitgeteilt wird, war in Hammorn bis abends 10 Uhr alles ruhig, insbesondere wiederholten sich nicht die gefürchten Vorfälle bei der Ausfahrt der Belegschaften. Nur in Bruchhausen fand ein unbedeutender Zusammenstoß zwischen der Polizei statt, die Ruhe war jedoch sofort wieder hergestellt. Die Polizeiträfte sind für heute verdoppelt.

Die Streiklage in England.

Wb. London, 14. März. Die Zeitungen äußern sich heute weniger optimistisch über die Aussichten einer baldigen Beilegung des Kohlenstreiks. Man glaubt, daß lokale Verständigungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern in den einzelnen Revieren die sicherste Grundlage für einen späteren Ausgleich abgeben werden. Die Verluste in den Braunkohlengruben, die die Eisenbahngesellschaften durch die Einschränkung ihres Dienstes seit dem Beginn des Streiks erlitten haben, werden auf eine Million Pfund angegeben. Diese Summe übersteigt die Verluste der Eisenbahngesellschaften in dem Eisenbahnstreik im letzten Sommer. In St. Sevens in Lancashire kam es zu einem Zu-

sammenstoß zwischen den Bergarbeitern und der Polizei, wobei drei Schupleute verletzt wurden.

Die englisch-französische Freundschaft.

Wb. Paris, 14. März. Der Pariser Gemeinderat hat jüngst beschlossen, 500 Londoner Kinder einzuladen, vom 25. bis 29. Mai als Gäste der Stadt nach Paris zu kommen. Die Einladung wurde von der Londoner Gemeindevertretung angenommen.

Wb. Paris, 14. März. Die Reise des hiesigen englischen Botschafters Bertie nach London hängt, wie von dort gemeldet wird, mit dem Besuch zusammen, den das englische Königspaar im Mai dieses Jahres dem Präsidenten Fallières abstatten wird.

Deutsche Flugzeugbestellungen.

hd. Frankfurt, 14. März. Die deutsche Seereserverhaltung hat bei den hiesigen Militärbehörden 40 Flugapparate in Auftrag gegeben, davon 16 nach dem Typ Taube. Die Lieferung soll im Mai erfolgen.

Tödlicher Flietgerabsturz.

Wb. Pan, 13. März. Leutnant Sebelie stürzte mit seinem Flugzeug ab und war auf der Stelle tot.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beffert u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 14. März, mittags 12 1/2 Uhr. Aktien: Aktien 205.25, Disconto-Commandit 180.50, Dresdener Bank 156.25, Deutsche Bank 282.50, Handelsbank 171.25, Staatsbahn 156.25, Lombarden 17.75, Gelsenkirchen 197.75, Bochumer 224.75, Sarpener 191.75, Norddeutscher Lloyd 104.50, Hamburg-Amerika-Ges. 140.25, Rheinl. 250.75, Edison 288.25, Schenker 156.50, Tendenz: fest.
Wiener Börse, 14. März. Österreichische Kredit-Anstalt 656, Staatsbahn-Aktien 742.50, Lombarden 107.50, Marktnoten 117.98.

Telegraphischer Witterungsbericht.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 14. März, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.	Temperatur.	Änderung des Barom. in 24 Stunden.	Niederschlag in 24 Stunden.
Borkum	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Kielum	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Hamburg	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Schweden	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Nenahrwasser	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Memel	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Aachen	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Hannover	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Berlin	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Dresden	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Breslau	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Frankfurt (Main)	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Karlsruhe (Bad.)	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
München	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Zugspitze	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
St. Moritz	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
St. Gallen	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Schaffhausen	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Aberdeen	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Shields	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Holyhead	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
He d'Aix	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
St. Mathieu	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Grimsby	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Paris	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Villarsingen	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Helder	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Rodó	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Christiansund	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Skudenes	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Vardø	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Skagen	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Hanstholm	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Kopenhagen	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Stockholm	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Helsinki	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Haparanda	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Wibby	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Karlskrona	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Archangel	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Petersburg	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Riga	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Wilna	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Gorki	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Warschau	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Kiew	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Wien	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Prag	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Rom	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Florenz	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Capri	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Thorshavn	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4
Seydisfjord	762.9	SW 1	Nebel	+ 2	0.0-0.4	0.0-0.4

Wettervorhersage für Freitag, 15. März.

von der Meteorologischen Abteilung der Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Veränderlich, zeitweise Regen, Temperatur wenig geändert.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

11. März	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	8 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 60 und Normaldruck	761.0	759.3	758.1	759.5
Barometer auf dem Meerespiegel	771.5	769.8	768.6	770.3
Thermometer (Celsius)	3.8	11.1	9.2	7.7
Thermometer (Fahrenheit)	38.8	52.0	48.6	46.5
Relative Feuchtigkeit (%)	85	60	80	75
Wind-Richtung und -Stärke	NW 1	SW 2	NW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	0	0	0	0



Just Wolfram-Lampen sind gut und haltbar

8 höchste Auszeichnungen 1911!

In allen besseren Installations-
Geschäften, bezw. bei Elektri-
zitätswerken erhältlich.

Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft,
Augsburg. F 160

Konfirmanden-Anzüge

In schwarz und blau
von Mk. 9⁵⁰, 12⁰⁰, 14⁵⁰, 16⁰⁰, 18⁰⁰, 20⁰⁰ bis Mk. 35⁰⁰
offert in grosser Auswahl

Konfektionshaus Merkur,
Wiesbaden, Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstrasse.
Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Fussbodenglanzöl
Bund 45 Pf.,
Bernstein-Fussbodenlack
Kilo-Dose Mk. 1.30,
Karlsruher Lack
Kilo-Dose Mk. 1.50,
Fussbodenöl 1/2 Fl. 48 Pf.
Düngemittel Anbr. 472
Carl Ziss, Wehrgasse 31.

Große Bordeaux-Phaumen
Pfund 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf.
Delikatessen-Haus Loskarn,
Ede Moritzstr. 16 und Adelheidstr. 39.

Zu Festlichkeiten

empfehle schwer verarbeitete Tafel-
bestecke, stets tadellos neu
poliert, geg. mässige Leihgebühr.
G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
46 Langgasse 46. 455



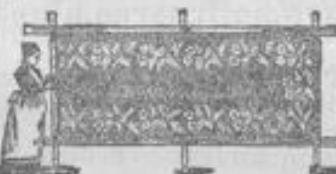
Walramstrasse 18, Tel. 2429, a. d. Gewerbeschule.
Leinöl, gar. rein. Spez.: Parkettwachs. Ueber Nacht steinharte
Fussbodenlackfarben. — Anerkannt billigste Bezugsquelle.
B 3661

Winkel im Rheingau.
1911er Rieslingwein
eigenes Gewächs, garantiert naturrein,
per Schoppen 70 Pf.
bei **Andreas Kilian, Hauptstr. 19.**

Turnverein Wiesbaden
Sonntag, 17. März:

Turnfahrt
ab. Laufensfelden, Remel
alte Bäder, Riesen-
mühle, Langenleisen,
Langenschwalbach.
Abfahrt ab. Döggelheim
7,21 Uhr nach Laufensfelden. B 5614
Der Vorstand.

Gardinen- Spanner



Grösste Schonung der
Gardinen,
einfach, praktisch, dauerhaft,
von Mk. 13.— an.

L. D. Jung
Kirchgasse 47. 471

Frische Eier!

Stück 7 u. 8 Pf.,
100 Stück 6.80 und 7.50 Mk.
E. Müller, Heroldstr. 39. Telefon 2730.

Lebendfrische
Angel-Schellfische
Pfd. 30 Pf. u. 55 Pf.
Delikatessenhaus Loskarn
Ede Moritzstrasse 16 u. Adelheidstr. 39.

Frische Fische.
Blücher-Consum, Dorfstrasse 9.

Kochfrau Kramm
wohnt jetzt Johannisstrasse 10, 2.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Wolffstr. 3. **Esset Fische**
billig, nahrhaft und gesund. **Telephon 4277.**

Empfehle in hochfeiner Qualität:
Prachtvolle Schellfische, große 35—40 Pf., Portions-Schellfische 25 Pf.,
Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 35 Pf., Bratfischfische
20 Pf., Dorsch 30 Pf., Bratfisch 40 Pf., Merlan 40 Pf.,
Schellfische i. Ausschnitt 50—60 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische
50—60 Pf., Angel-Kabeljau 50—60 Pf., Neuzungen (Almunde)
30—40 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.20 Mk., Rheinlachs 1.40 Mk.,
Rohfisch-Dinge Stück 8 Pf., Dgd. 10, Vorküchen Stück 8 u. 10 Pf.,
Matte-Geringe per Stück 25 Pf.
Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Gnadige Frau!

Ihr hübsches Gesicht können Sie auf dem Fussboden erblicken,
wenn Sie meinen echten, hochglänzenden, glasiert trocknenden

Bernsteinlack

zum Streichen verwenden. Diesen, sowie alle anderen Lacke, Farben,
Bronzen, Pinsel, Stahlpapier und Parkettwachs erhalten Sie in hervor-
ragender Qualität bei

Fritz Bernstein, Brogen-Consum-Haus,
Ellenbogengasse 11, nahe am Markt. Telefon 3001. 401

Badhaus zum Kranz

Neuer Besitzer: Emil Becker.

Eröffnung des neuen Badhauses

Einzelbad im früheren Badhaus **Mk. 0.70.** Einzelbad im neuen Badhaus **Mk. 1.—.**
Das Duzend **Mk. 7.—.** Das Duzend **Mk. 10.—.**
Kohlensäure- und Sulfwasserbäder. Thermalbäder. 464
Das Badhaus ist von morgens früh bis abends 7 Uhr geöffnet.

Heute u. morgen: Grosser Fisch-Verkauf

In **la Schellfische** 5—8 Pfund., Pfd. 35 Pf.
Frickel 2—4 Pfund., „ 40 „
hallen Mittelfische „ 30 „
Kleine Fische „ 25 „
Allerfeinste holländische Angelschellfische 50—70 Pf.
Kleine Merlans
vorzüglicher Bratfisch Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.
mit wenig Gräten.
la Kabeljau 1/2 Fisch 25, ohne Kopf 30, Ausschn. 35—60.
ff. Heilbutt im Ausschnitt Pfund Mk. 1.20.
Echter Steinbutt, 2—4 Pfundig, 1.20 Mk.
la Schollen, grosse 70, mittel 60, kleine 40, Dorsch 30 Pf.
Seeforellen 40, Makrelen 60, Stinte (Eperlans) 50 Pf.
Grüne Herjinge Pfd. 16 Pf., 5 Pfd. 75 Pf.
Rheinlachs 1.20—1.50 Mk. **Rheinhechte** 1.20 Mk.
la rotfl. Salm im Ausschnitt 1.20—1.50 Mk.
ff. Elbsalm Mk. 1.80. **Echter Winter-Rheinsalm** 4.50 Mk.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer etc.
Gewäss. Stockfisch, nur Mittelstücke, Pfd. 30 Pf.
Echte Bratbückinge Stück 8 Pf., Dutzend 90 Pf.
Geräucherte und marinierte Fische, Fischkonserven
in feinsten Qualität und grösster Auswahl.
Fischkochbücher gratis!
Bestellungen erbitte frühzeitig!

Grabenstrasse 16,
Bleichstrasse 20,
Kirchgasse 7,
Herderstrasse 21
frisch eingetroffen:
Lebendfrische
Rheinbarsche Pfd. 80 Pf.
Bratzander Pfd. Mk. 1.00.
Lachsforellen Pfd. M. 1.80.

Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.,

Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,
Telephon 465,

empfiehlt als Spezialität ihre bei günstiger Konjunktur eingekauften, ausserordentlich
preiswerten, gut abgelagerten

Rheingauer Flaschenweine.

Im Einzel-Verkauf zu Original-Preisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

F 303

● ● Posten Kleiderstoffe, Gardinen, 20% Nachlass. ● ●

19 Marktstrasse. — G. H. Lugenbühl — Ecke Grabenstrasse I.

RHENIA

REINE SEIDE
VORZÜGLICH IM TRAGEN
FÜR KLEIDER U. BLUSEN

P. METER MK. 1.45

TAFFET SOLIDE

REINE SEIDE
IN ALLEN FARBEN

P. METER MK. 1.75

FAILLE HERCO

SOLIDESTE FUTTERSEIDE
NUR ECHT MIT GOLD-
DRUCK AUF DER KANTE

P. METER MK. 1.95

J. BACHARACH

WEBERGASSE 4.

K 117

Brennholz à 3tr. Mt. 1.10

Anzündholz à 3tr. Mt. 2.20

frei Haus.

458

Ottmar Kissling,
Brennholzhandlung,
Tel. 488. Kapellenstr. 5/7.

Delfarben

strichfertig, in jedem Tone
Pfund 40 Pf.

Fussbodenlacke

strichf., in prachtv. Farben,
Qual. III 1-Ko.-Dose Mk. 1.00
Qual. II " " 1.50
Qual. I " " 2.00

Parquetwachs

rein Wachs und Terpentinöl,
1-Pfd.-Dose 90 Pf.

Stahlspläne

1/2 Pfd. 25 Pf., 1/4 Pfd. 40 Pf.

Staubf. Fussbodenöl

Kilo 80 Pf.

Kussbaumlack, Mattierung,
Möbelpolituren.

Drogerie Alexi,
Niedelsberg 9. — Telefon 652.

Parkettfluid

(Marke „Hochb.“)

Hochb. ist das beste u. billigste Reinigungsmittel
für Fußböden. Alleinvertrieb: 889
Drogerie Hochb., Lammstrasse 25.
Telephon 2007.

Moderne Tapeten

in großer Auswahl von 15 Pf. an.
Carl August Wagner,
Rheinstr. 65, neben Hof, Wiesb.
Steinladen. Tel. 3977.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheken Blum. Flora-
Drogerie, Große Burgstrasse 5.

„Fischer's „Saluderm“ hat mich
von einem schweren

Hautauschlag

rasch u. billig beseitigt. 1000 Dant. G.
Königsb. „Kurier“. Aergel. warm
empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mt. (Hochb.
Form) bei Wils. Wachenheimer,
Bismarckstr. 1, G. Forst, Rheinstr. 67,
G. Tauber, Strasse 20, G. H. Müller,
Bismarckring 31, G. Krah, Hellrich-
str. 25, Droge. Alexi, Niedelsb., Droge.
Minor, Schmalbacher, Gde. Mauritius-
strasse, G. Hochb.



Paletots, Sport-Paletots, Ulsters u. Raglans

Frühjahrs-Neuheiten in grossen Sortimenten
fertig am Lager.

Paletots aus marengo u. schwarz. Meltons-Cheviots 28 bis 82

Sport-Paletots aus modelfarbigem bräunl. und 48 bis 75

Ulsters u. Raglans aus lebhaften gemustert. 28 bis 78

Gut passende Spezialgrößen
für korpulente und sehr schlanke Herren.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 152

Für



prima luft- u. kochechte Zephire.

Anfertigung nach Mass!

farbige Herren-
Hemden

Leinenhaus Georg Hofmann

Wiesbaden, Langgasse 37.

438

Gebrannter Kaffee

rein- u. fein-
schmeckend

Pfd. 137 Pf.

Ia gemahlener Zucker . . .	Pfd. 28 Pf.	Junge Schnittbohnen . . .	2-Pfd.-Dose 34 Pf.
Ia Würfelzucker . . .	30 "	Gemüse-Erbfen . . .	1- " 25 "
Ia Gerstentafel . . .	16 "	Gemüse-Erbfen . . .	2- " 39 "
Ia Malztafel . . .	19 "	Junge Erbsen . . .	1- " 30 "
Ia Stangenmakaroni . . .	29 "	Junge Erbsen . . .	2- " 49 "
Ia Hausmacher Nudeln . . .	29 "	Ia Meyer Mirabellen . . .	2- " 72 "
Ia Hausmacher Eier-Nudeln . . .	39 "	Linsen, mittelgroße . . .	Pfd. 19 "
Bosnische Pflaumen . . .	37 "	Erbsen mit Schale . . .	18 "
Bosnische Pflaumen, feinste . . .	47 "	Geschälte halbe Erbsen . . .	19 "
Mischobst, Qualität II . . .	39 "	Mittelbohnen . . .	19 "
Mischobst, Qualität I . . .	49 "	Suppen-Gerste . . .	Pfd. 13, 16 u. 19 "
Amerikanische Apfelringe . . .	53 "	Ia Haserfloeten . . .	20 "
Latzweg, ausgewogen . . .	23 "	Harth's Nussbutter . . .	55 "
Gemischte Marmelade . . .	25 "	Reines Schweinschmalz . . .	59 "
Erdbeer-Marmelade . . .	43 "	Rochmeltwurst . . .	69 "
Aprikosen-Marmelade . . .	43 "	Dörrfleisch ohne Bein . . .	87 "
Tafelgelee . . .	28 "	Ia Jervelatwurst . . .	127 "

Prima gelbe Speiselartoffeln Kumpi 35 Pf.

zu haben in den hiesigen

Kölner Konsum-Geschäften,

Inh.: Adolf Harth.

Einen glänzenden Erfolg haben Sie!

nämlich dann, wenn Sie in Ihrem Hause

Weltbohnerwachs ohne Glätte

verwenden lassen.

Ausgleiten ausgeschlossen!

„Gummi“ ist nachweisbar, giebt Glanz ohne Glätte.

Alleinverkauf Fritz Röttcher, Luxemburg-Drogerie,
für Wiesbaden: Kaiser-Friedrich-Ring 52. — Telefon 786.

Kartoffeln!

Früh eingetroffen sind:

Ia Industrie, gelb,

Ia Gerstentafel,

Ia Magnum bonum.

Ferner: 1 Dagaon Industrie-
Saiskartoffeln.

Alles beste Qualitäten.

Karl Kirchner,

445 Rheingauer Straße 2. — Telefon 479.

Tischweine.

Besonders vorteilhafte, äußerst
preiswerte, sehr bekömmliche Tisch-
weine, die den Bestimmungen des
Weingesetzes entsprechen und sich
durch Kraft, Fülle und reinen Ton
auszeichnen.

Tischwein 75
Elshemer 80
Laubheimer 90
Niersteiner 1.00
Erbacher 1.10
Ober-Rosler 1.20
Remicher (Mosel) 1.30
Ingelheimer (Rhein) 1.40
Bei 13 Flaschen 5 Pf. billiger.
Große Preislisten über Rhein-
Mosel, Südweine und Champagner
zu Diensten.

Wilh. Heine, Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse,
Bezirks-Fernsprecher 216.

Zur Konfirmation

Empfehle allerfeinste
Wiener, Moser-
Brot, Havana-
Kaffee, Pfeffer,
Gibbeler, Sande

von 2 Mt. an und höher.
Bestellungen erbitte frühzeitig.
Und nach auswärts. B 5497

Konditorei Jos. Stahl,

Helmstr. 30. Tel. 1969.

Hygienisch einwandfreie

Konfirmanden-

Korsetts, -Leibchen,
-Büstenhalter,
-Reformstiefel

kaufen Sie gut u. preiswert
Reformhaus Jungborn,
21 Rheinstraße 71.

500 Brillen u. Klemmer

Dublet, Nickel, Stahl, Horn etc. zu
Wert abgegeben. Heute

Gebisse und Zähne

zu erhöhten Preisen. Ferner Gold-
Silber, Dublet, Horn, Nickel,
Silberpapier, Silber, Apparat,
u. nur gute Qualität, Augenjuwel.

Zote, 14 Neugasse 14.

L. Rettenmayer

Wiesbaden

Verpackungen

einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie große
Einzelanordnungen (Porzellan, Glas,
Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Läster, Kunstschalen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, Leinwand
Tiere etc.)

Leihkästen
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:
Nikolassstr. 5.

Messer, Gabeln und Löffel

in großer Auswahl bei M. H. H. H.
Wiesbaden 8. Telefon 2063.

Nb. Alles 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u